

LFV-Infodienst



Im Blickpunkt

Psychosoziale Notfallversorgung für Einsatzkräfte

Hessischer Feuerwehrpreis geht nach Langen

UKH präsentiert neue Vitrine im Feuerwehrmuseum



LFVHessen

Editorial	3
-----------------	---

Titelthema

Psychosoziale Notfallversorgung für Einsatzkräfte (PSNV)	4–7
Hessischer Feuerwehrpreis verliehen	8–9
UKH präsentiert neue Vitrine im Feuerwehrmuseum	10
Fachausschüsse und Arbeitsgremien bewältigen umfangreiches Pensum	ab S.12

Aus der Arbeit der Fachgremien

Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte	12
Technik	14
Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe	16
Katastrophenschutz	16
Information und Kommunikation	18
Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren	20
Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren	22
Arbeitsgemeinschaft der freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehren	23
Brandschutzerziehung und -aufklärung	23
Gesundheitsmanagement, PSNV, Rettungsdienst	24
Vorbeugender Gefahrenschutz	25
Frauen	27
Arbeitskreis Kindergruppen	28
Recht und Organisation	30
Umfrageergebnisse Kindergruppen in Hessen	30
Öffentlichkeitsarbeit – Verabschiedung Holger Schönfeld	32
Olympiade des Weltfeuerwehrverbandes in Villach	33
Hessische Jugendfeuerwehr – Werbekampagne wird verlängert	34

Einladung zum FIS-Weltcup-Skispringen	35
Jugendfeuerwehren zeigen ihr Können im Bundeswettbewerb	36

Termine 2018

Integrationskampagne von LFV und HMdIS	38
Benefizkonzert zugunsten der Hessischen Feuerwehrstiftung	39
Mehr Menschen für die Feuerwehr	40
Partner der Feuerwehr 34. Staffel	41
Feuerwehr gemeinsam in die Zukunft	42
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag	43
Kooperation mit Edeka Südwest	44
Ralph Stühling in den Ruhestand verabschiedet	45
Glückwunsch zu Wahl/Ernennung	45
Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr	46
Deutscher Feuerwehrverband verleiht Auszeichnungen	48
Ankündigung Fachtagung Versicherungsschutz	50
Kooperation mit Edeka Melsungen	50
Neue hessische CTIF-Wettbewerbsrichter	51
Ehrendoktorwürde an Ingo Endrick Lankau	51

Kopieren erwünscht

Bitte machen Sie diese Informationen allen interessierten Feuerwehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informationen außerdem am »Schwarzen Brett« aus.

Präsident Ralf Ackermann wurde 60 Jahre	52
Bezirksfeuerwehrverband Kurhessen-Waldeck tagt	56
Wir gedenken unseren Verstorbenen	58–59
Ausstellung über Ehrenzeichen im DFM	59
Erreichbarkeiten der Geschäftsstelle	59
Neujahrsgruß	60

Informationsdienst des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Nr. 48, Dezember 2017, 24. Jg.

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband
Hessen e. V.
Kölnische Straße 44 – 46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 51 47
Telefax 05 61/78 89-4 49 97
E-Mail: Info@feuerwehr-hessen.de
Internet: www.feuerwehr-hessen.de

Redaktion:

Ralf Ackermann
Günter Fenchel
Harald Popp
Birgit Sattler

Titelbild: Start des PSNV-Projektes für die hessischen Feuerwehren
Foto: Fenchel

Druck:

Meister Print & Media GmbH
34123 Kassel

Partner des LFV:





Wolfgang Reinhardt
Vizepräsident Landesfeuerwehrverband
Hessen

Verbandsarbeit ist wichtiger denn je

Das Jahr 17 nach der Jahrtausendwende neigt sich dem Ende entgegen. Ein Jahr, das wieder umfangreich gezeigt hat, wie wichtig Verbandsarbeit ist; gerade auch, um eine einheitliche, fundierte und geschätzte Meinung der Feuerwehren in Hessen nach außen zu vertreten.

Die Brandschutzthemen, die uns täglich beschäftigen, sind jeder Feuerwehrfrau und jedem Feuerwehrmann bestens bekannt. Wie bekannt sind aber wohl die Themen, die ein Verband wie der unsere neben den eigentlichen Feuerwehrthemen zu bearbeiten hat? Und wieviel Kraft und Zeit müssen wohl aufgewendet werden, um alle an uns herangetragenen Projekte, Anfragen, Anforderungen von Stellungnahmen, Meinungsabgaben usw. usw. zusammenzustellen, zu formulieren und abgestimmt abzugeben. Den Wenigsten dürfte der Aufwand bekannt sein.

Man sollte sich vorab einmal die folgende Frage stellen: »Wozu braucht die Welt denn heutzutage überhaupt noch Feuerwehrverbände?«

Der Brandschutz liegt doch in guten öffentlich-rechtlichen Händen. Die Zuständigkeiten sind beim Land, den Regierungspräsidien, den Kreisen und natürlich den Kommunen bestens geregelt und privatrechtliche Vereinigungen wie Feuerwehrverbände braucht doch daher Niemand mehr. Nicht den Landesfeuerwehrverband (LFV) und schon gar nicht die Kreisverbände (KfV). Wer sich darin noch engagiert, der hält doch die anderen, die redlich ihre Arbeit machen, nur auf.

Sogar in den eigenen Reihen wird gelegentlich genörgelt. Was machen die denn eigentlich? Und genau diese Frage möchte ich nun in aller gebotenen Kürze hier beleuchten.

Der LFV erhält seine Stärke übrigens nur durch die Mitarbeit der Leistungsträger aus den KfV. Der LFV könnte nichts bewirken, wenn sich nicht aus den KfV die Feuerwehrleute in den rund 20 Ausschüssen und Sondergremien des LFV mit ihrem Fachwissen einbringen würden.

Auf wie vielen Hochzeiten »tanzen« wir eigentlich zusätzlich und wer hat noch den Überblick? Diese Frage muss aufgrund der Vielzahl unserer verbandlichen Nebenaktivitäten wirklich erlaubt sein. Gestatten Sie mir bitte, ohne Wertung die nachfolgenden Aktivitäten zu benennen, bei denen wir als Feuerwehrverbände beteiligt sind:

1. Projekt »Miteinander reden«
2. Förderpreis helfende Hand
3. Frauen am Zug
4. Ehrenamtsberatung
5. Gewinnung von Freiwilligen
6. Doppelt im Einsatz
7. Braummelder
8. Kindeswohl
9. Migranten in der Feuerwehr
10. Allgemeine Mitgliederwerbung
11. Imagekampagne
12. Nachhaltigkeitsstrategie
13. Ausbildung von Demokratiepartnern
14. Sammelwoche VdK
15. Regionalkonferenz
»Miteinander reden«
16. Macher gesucht
17. Feuerwehr TV
18. Alle brauchen Dich
19. Freundschaft in Europa
20. Kultur macht stark.
Bündnisse für Bildung
21. Interkultureller Selbstcheck
22. Gipfel gegen Rassismus
23. Ehrenamt ist Vielfalt
24. Unsere Welt ist bunt
25. Helfende Hände
26. Asylkonvent
27. Integrationskonferenz
28. Interkultureller Berater
29. Hessische Integrationskonferenz

30. Psychosoziale Herausforderung im Feuerwehrdienst

31. Vielfalt in Hessen – WIR gestalten

32. Löwen im Herz – Hessen integriert

33. ... das war noch lange nicht alles
Wie soll ein Gemeindebrandinspektor oder Wehrführer denn neben seiner Arbeit in der Einsatzabteilung an all' diesen Themen noch mitarbeiten können? Das Problem liegt darin, dass wir uns vielen Themen aber nicht verschließen können. Wir werden sofort in eine Ecke gestellt. Wer nicht bei »Frauen am Zug« mitmacht, will keine Frauen in seiner Feuerwehr haben. Wer sich nicht an der Kampagne »Migranten in der Feuerwehr« intensiv genug beteiligt, dem wird unterstellt, dass er keine Menschen mit Migrationshintergrund in seiner Wehr haben will. Wer sich nicht komplett dem Thema Kindeswohl widmet, hat wohl was zu verbergen und zum Thema Braummelder muss ich hier sicherlich nichts erklären.

Es wird aber verlangt, dass wir hier unsere Meinung äußern und mitarbeiten. Und neben den wirklichen und wichtigen Fragen des Brandschutzes sind hier einfach die Verbände gar nicht wegzudenken. Sie kümmern sich um Antworten und nehmen den Führungskräften in den Feuerwehren damit eine Menge Arbeit ab.

Aber der Wehrführer, Gemeindebrandinspektor oder SBI ist es, der die Meinung der Basis und seiner Feuerwehr mit zu den Sitzungen in den Verbänden bringt. Und dort wird sie gebündelt und weitergeleitet.

Und deshalb ist es wichtig, dass es Feuerwehrverbände gibt. Und deshalb ist es auch wichtig, dass man sich aufrafft und dort auch mitarbeitet.

Mein Dank gilt den politisch Verantwortlichen, den Dienststellen und befreundeten Organisationen für die vielfältige Unterstützung des Landesfeuerwehrverbandes. Ich wünsche allen Mitgliedern der Freiwilligen, Berufs- und Werkfeuerwehren und allen Mitgliedern in den Einsatz- und Alters- und Ehrenabteilungen sowie den Jugendlichen und Kindern in den Jugendfeuerwehren und in den Kinderguppen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2018.

Wolfgang Reinhardt

Psychosoziale Notfallversorgung für Einsatzkräfte (PSNV)

NUR FÜR UNS

Das Thema der Psychosozialen Notfallversorgung für Einsatzkräfte bei belastenden Einsätzen rückt glücklicherweise immer mehr in den Fokus. **Und das ist auch gut so.**

Denn die Zeiten, als belastende Einsätze tabuisiert wurden und Belastungen nicht ausgesprochen, nicht angesprochen und verschwiegen wurden, müssen vorbei sein!

Feuerwehrangehörige sind oftmals mit die ersten Einsatzkräfte an Brand-, Unfall- und Schadenstellen. Zusammen mit anderen Einsatzkräften und Helfern retten und bergen sie Männer, Frauen und Kinder aus Unfallwracks oder aus Brandwohnungen und manch anderer schier ausweglosen Situation.

Zu den als besonders belastend empfundenen Einsätzen zählen die Bergung von Unfallopfern, insbesondere von Kindern oder bekannten Personen oder Einsätze mit einem suizidalen Hintergrund. Auch sogenannte Bagatelleinsätze, wie eine Notfalltüröffnung, bei der man nicht weiß, was einen erwartet, und ganz besonders Einsätze mit einer großen Selbstgefährdung oder einer Gefährdung anderer Einsatzkräfte – ganz zu schweigen von schwer verletzten oder gar getöteten Einsatzkräften – stellen eine außergewöhnliche Belastung dar und führen dann mitunter zu einer posttraumatischen Belastungsstörung, kurz PTBS.



Führungskräfte aus den Landkreisen Offenbach und Groß-Gerau beim Auftaktseminar



Fachausschußvorsitzender Friedrich Schmidt moderierte die Veranstaltung.

Psychische Erkrankungen durch belastende Ereignisse im Feuerwehrdienst dürfen keine Chance haben!

Um dies sicher zu stellen, gibt es ein Netz von Maßnahmen, welches an der Einsatzstelle mit dem örtlichen PSNV Team beginnt und sich dann weiterentwickelt über die UKH bis hin zu einem Therapeuten.

Bei der Information der Führungskräfte zu diesem Thema und vor allen Dingen bei der ersten Kontaktaufnahme einer betroffenen Feuerwehrkraft wurde aber Verbesserungspotential erkannt. Und so entstand das Projekt »NUR FÜR UNS«, für alle Einsatzkräfte der Feuerwehr in Hessen.

Mit dem Initiator und Motor dieses Projektes, dem Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Ralf Ackermann, ist es nicht verwunderlich, dass nach ersten Ideen im Februar 2017 bereits im Oktober 2017 der Startschuss für das Projekt »Nur für uns« gegeben werden konnte.

Zusammen mit Ralf Ackermann zeichnet die Psychologische Psychotherapeutin, Dipl.-Psych. Christina Krahel maßgeblich verantwortlich für die rasante Umsetzung des Projektes.



Christina Krahel (links) referierte zu Belastungsstörungen und dem Ablauf der Info-Line.

Marco Kauffunger stellte die Lehrgänge der Landesfeuerwehrschule vor, bei denen über PSNV informiert wird.



Der Projektstart fand am 27. Oktober 2017 in Seeheim-Jugenheim mit den zwei Pilotlandkreisen Offenbach und Groß-Gerau sowie der Stadt Offenbach statt.

Zusammen mit Staatssekretär Werner Koch aus dem Hessischen Innenminis-

terium, den das Thema persönlich sehr stark beeindruckte, konnte die Info-Line – zunächst nur für die »Starterkreise – in Dienst genommen werden. Ebenso waren auch Vertreter der Unfallkasse Hessen (UKH) und der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) vor Ort.

Gerade die HLFS ist ein starker Partner, da von dort die Zusicherung gegeben wurde, das Thema PSNV vom Grundlehrgang bis zum Verbandsführer mit zu behandeln und zu schulen. Mit der Info-Line, die direkt im Psychotraumatologischen Zentrum für Diagnostik und Therapie, PZDT, aufläuft und wo man direkt mit einem Therapeuten verbunden wird, konnte die entscheidende Hürde der ersten Kontaktaufnahme bei einer vermuteten Belastungsstörung deutlich verringert werden.

Der vorherige Ablauf sah vor, dass man bei einem Verdacht auf eine PTBS, selbst festgestellt oder von einem örtlichen PSNV-Team, den Leiter der Feuerwehr informiert und mit diesem oder auch einem entsprechenden Mitarbei-

ter der Kommune einen Unfallbericht fertigte, um dann bei der UKH vorstellig zu werden, mit der Bitte um Behandlung und somit Einlass in das Psychotherapeutenverfahren der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zu finden, mit dem man Anspruch auf therapeutische Behandlung innerhalb einer Woche hat. Aber man musste sich vorher »outen« und mit einem sehr persönlichen und prekären Thema zu seinem »Feuerwehrchef« gehen. Vielleicht hat man sich auch davor gescheut, mit anderen Einsatzkräften darüber zu sprechen, und dann vielleicht noch mit einem Mitarbeiter der Kommune den Unfallbericht auszufüllen. Alles Hemmschwellen oder Hindernisse, gerade dann, wenn man schon belastet ist.

Durch die Schaltung der Info-Line erhält man einen direkten Zugang zu einem Therapeuten, und das anonym. Während des Telefonates, welches auch mit Skype angeboten wird, klärt der Therapeut mit den Betroffenen erste Schritte ab, wie es weiter geht. Dieses telefonische Beratungsgespräch führt im günstigsten Fall dazu, dass keine weiteren Maßnahmen erforderlich sind.

Oder es wird der Weg in das Psychotherapeutenverfahren der DGUV eingeleitet. Erst danach kann, auch mithilfe des PZDT, die Information an die UKH und damit dann auch den Leiter der Feuerwehr erfolgen.



Wesentlich die Hilfe erleichtern

Wir erleichtern mit der Info-Line wesentlich die Hilfe bei einer posttraumatischen Belastungsstörung.

Das Auftaktseminar beinhaltete auch noch Empfehlungen und Informationen für die Feuerwehrführungskräfte in Bezug auf das Erkennen einer Belastung und natürlich die Weitergabe der vielfältigen Hilfsmittel in Form von Broschüren und Flyern speziell zum Thema und ganz besonders zur Info-Line.

Zurzeit läuft das Projekt in den genannten Kreisen und wird zeitnah ausgewertet, um das System dann landesweit einzuführen. Ein ganz besonderer Dank geht hier nochmals an Christina Krahl und Ralf Ackermann, ohne diese beiden das Projekt nicht zustande gekommen wäre.

Friedrich Schmidt



Staatssekretär Werner Koch (rechts) übergab Präsident Ralf Ackermann eine Zuwendung für dieses Projekt.



Frau Baumann (links) informiert über die Leistungen der UKH im Bereich PSNV. Frau Cigdem freut sich über das Feuerwehmaskottchen für das Büro der Info-Line.

Hessischer Feuerwehrpreis 2017

Freiwillige Feuerwehr Langen belegt ersten Platz

Zum neunten Mal würdigen Sparda-Bank Hessen und Landesfeuerwehrverband Hessen die Leistungen der freiwilligen Wehren – zwei Feuerwehrfrauen aus Eiterfeld zu Feuerwehrheldinnen des Jahres gekürt – Dotierung: insgesamt 6.000 Euro.

Technologie, Umwelt, Gesellschaft – unsere Welt verändert sich ständig und stellt die freiwilligen Feuerwehren vor immer neue Herausforderungen. Diese müssen bewältigt werden, um Bürger vor Bedrohungen zu bewahren und erfordern Lösungsansätze für die Einsatzkräfte der Feuerwehr. Welche Konzepte haben freiwillige Feuerwehren hierfür entwickelt? Mit dieser Frage beschäftigte sich in diesem Jahr der Hessische Feuerwehrpreis: Zahlreiche hessische Wehren stellten sich dem Wettbewerb zum Thema »Neue Herausforderungen – neue Lösungen«.

Bei einer feierlichen Preisverleihung in der Zentrale der Sparda-Bank Hessen in Frankfurt (Main) wurden nun die Preisträger gekürt.

Als Gewinnerin des Wettbewerbs um den Hessischen Feuerwehrpreis 2017 ging die Freiwillige Feuerwehr Langen hervor. Sie entwickelte zusätzlich zum bislang praktizierten Atemschutz-Notfall-Konzept eine Sondereinheit – die sogenannte Atemschutz-Notfall-Trainierten-Staffel. Ihre Mitglieder durchlaufen eine zweijährige Ausbildung nach der sie perfekt gerüstet sind, um verletzte Kameraden sicher zu bergen. Die Idee ist inzwischen national und international anerkannt und wird nun auch mit dem ersten Preis beim Hessischen Feuerwehrpreis 2017 gewürdigt. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro verbunden. Den zweiten Platz belegte die Freiwillige Feuerwehr Bebra-Gilfershausen mit

ihrem Projekt »Motto-Spielplatz für Bambinis«. Die fachkundige Jury zeichnete damit, »eine vorbildliche Idee zur Nachwuchsgewinnung« aus: Mit einem neuen, unter dem Motto »Feuerwehr« entstandenen Spielplatz gelingt es der Freiwilligen Feuerwehr Bebra-Gilfershausen, bereits die Jüngsten unter uns an die Arbeit der Feuerwehr heranzuführen. An mehreren Stationen lernen die Kinder spielerisch, welchen Aufgaben stellen müssen. Die Gruppe der »Löschminis« zählt bereits zahlreiche Mitglieder, Tendenz weiter steigend. Ein Engagement, das mit 1.500 Euro Preisgeld belohnt wird.

Mit dem dritten Platz im Ideenwettbewerb um den Hessischen Feuerwehrpreis 2017 und somit 1.000 Euro wurde die Freiwillige Feuerwehr Dillenburg geehrt: Wenn die Sirene geht, dann lassen vorbildliche Feuerwehrleute alles

1. Platz Freiwillige Feuerwehr Langen



Ausgezeichnete Idee: »Gründung einer Atemschutz-Notfall-Trainierten-Staffel (ANTS)«, Preisgeld: 2.500 Euro

2. Platz Freiw. Feuerwehr Bebra-Gilfershausen



Ausgezeichnete Idee: »Nachwuchsgewinnung – mit Motto-Spielplatz für Bambinis«, Preisgeld: 1.500 Euro

stehen und liegen und machen sich auf zum Einsatzort. Das ist für Arbeitgeber nicht immer einfach. Als Dankeschön für das Verständnis lud die Dillenburg Freiwillige Feuerwehr zahlreiche Führungskräfte zum Fest »Danke 2017« ein: Dort präsentierten die Kameradinnen und Kameraden eindrucksvoll ihre wertvolle Arbeit für das Gemeinwohl – und die Arbeitgeber waren begeistert. »Eine tolle Aktion zur Stärkung der Akzeptanz für das Ehrenamt«, begründete die Jury ihre Entscheidung für Platz drei.

Die ebenfalls im Rahmen des Hessischen Feuerwehrpreises vergebene Auszeichnung »Feuerwehrheld des Jahres« ging diesmal an zwei Feuerwehrfrauen der Freiwilligen Feuerwehr Dittlofrod/Körnbach:

Während einer Theateraufführung bricht eine der Darstellerinnen leblos zusammen, die spätere Diagnose lautet plötzlicher Herzstillstand. Schnell und fachkundig reagieren die beiden Feuerwehrfrauen Anna-Lena Kalb und Franziska Wascher, die auch zu der Theatergruppe gehören. Sie leisten beispielhaft erste Hilfe und können die Frau noch vor Eintreffen des Rettungswagens wiederbeleben.

»Unsere diesjährigen Preisträger haben mit tollen Ideen und Kreativität gezeigt, dass die freiwilligen Feuerwehren sich immer wieder neu erfinden, um Mitglie-

der zu werben und zugleich den Brandschutz zu gewährleisten. Die Feuerwehrheldinnen des Jahres haben mit ihrem couragierten Eingreifen eindrucksvoll belegt, wie viel Mut und Können in den freiwilligen Helferinnen und Helfern landesweit steckt«, sagte Innenminister Peter Beuth bei der Preisverleihung.

»Die freiwilligen Feuerwehren bilden eine wichtige Säule im deutschen Notfall- und Katastrophensystem – die diesjährigen Einreichungen zum Hessischen Feuerwehrpreis und die Vorschläge zum Feuerwehrheld des Jahres belegen dies auf beeindruckende Art und Weise«, lobte Markus Müller, Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank

Hessen eG, das Engagement der Feuerwehrfrauen und -männer.

Weitere Informationen

Der Hessische Feuerwehrpreis wurde 2009 von der Sparda-Bank Hessen in Kooperation mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen ins Leben gerufen. Sein Ziel ist, die Leistung und das herausragende Engagement der freiwilligen Feuerwehren in den Mittelpunkt zu stellen und öffentlich zu würdigen. Weitere Informationen zum Hessischen Feuerwehrpreis finden Sie unter: www.hessischer-feuerwehrpreis.de.



3. Platz Freiwillige Feuerwehr Dillenburg



Ausgezeichnete Idee: »Danke 2017« für verständnisvolle Arbeitgeber», Preisgeld: 1.000 Euro

Feuerwehrheldinnen des Jahres



Anna-Lena Kalb und Franziska Wascher, Freiwillige Feuerwehr Dittlofrod/Körnbach, Preisgeld: jeweils 500 Euro

Unfallkasse Hessen präsentiert neue Vitrine im Deutschen Feuerwehrmuseum in Fulda

Wir schützen die, die uns schützen!

Am 23. November wurde die neue Vitrine der Unfallkasse Hessen im Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda vorgestellt. Im historischen, unterhaltenden und informativen Ambiente des Deutschen Feuerwehr-Museums wurde die Premiere eines spannenden Films mit ganz besonderen Protagonisten, nämlich den hoch-professionellen Feuerwehrleuten der Feuerwehren Homberg (Ohm) und Tann (Rhön), gefeiert. Kleine und große Akteure zeigen im Film ihr Können in ungewöhnlichen und überraschenden Situationen. Die gemeinsame Geschichte von Feuerwehr und Unfallkasse Hessen sowie

die historisch gewachsenen Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung für die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren kann man ab sofort anhand einer kurzweiligen, in Kürze auch interaktiven Präsentation kennenlernen. Als weiteres Highlight entführt eine nach neuesten technischen Standards ausgestattete Ausstellungsvitrine in Halle 2 mit Bildern von emotionaler Wucht direkt in die oft gefährliche Welt der Feuerwehr-Aktiven.

Aktuell sind 72.221 aktive Feuerwehrleute, 25.422 JFW-Leute und 9.021 Mitglieder der Kinder-FW bei der UKH versichert, insgesamt 106.664 Menschen.

Im Jahr 2016 wurden der UKH 1.528 Unfälle aus dem Feuerwehr-Bereich gemeldet, die teilweise eine ärztliche Behandlung notwendig machten. Schwerpunkte waren der Übungsdienst mit 91 Unfällen, gefolgt von technischen Hilfeleistungen und Brandbekämpfung mit je rund 65 Unfällen. Und auch beim Feuerwehrsport kommt es hier und da zu Verletzungen.

Die UKH entschädigt aber nicht nur Arbeitsunfälle, sondern organisiert und finanziert auch die psychologische Betreuung traumatisierter FW-Angehöriger nach belastenden Einsätzen. Im Jahr 2015 betraf das 20 Feuerwehr-Leu-





Großen Zuspruch fand die Eröffnungsveranstaltung in Fulda, die von Museumsleiter Rolf Schamberger als dem Hausherrn moderiert wurde.

te, im Jahr 2016 waren es 13. Wir zahl-
ten Ende 2016 142 laufende Renten an
Versicherte und 18 Renten an Hinterblie-
bene.
Feuerwehr-Angehörige bekommen bei
uns alles aus einer Hand:
Unfallverhütung, medizinische, finan-
zielle und Sachleistungen, lebenslange
Rente sowie – on top – die satzungsmäßigen Mehrleistungen.

Die Unfallkasse ist die gesetzliche
Unfallversicherung für mehr als
100.000 Mitglieder der Freiwilligen
Feuerwehren in Hessen. Der Unfall-
schutz ist für die Versicherten kosten-
frei. Die Kommunen entrichten im Jahr
2017 knapp 44 Euro pro Person und
Jahr. Weitere Informationen finden Sie
unter feuerwehrportal.ukh.de.

Sabine Longerich



UKH-Geschäftsführer Bernd Fuhr-
länder war über den positiven
Abschluss des Projektes sichtlich
erfreut.



**– Beachten
Sie zu diesem
Thema bitte
auch den
Beitrag aus
dem Fach-
ausschuss
für Historie
auf den
Folgeseiten –**



Sabine Longerich betreute das Pro-
jekt seitens der UKH mit großem
Engagement.

Aus der Arbeit der Fachgremien

Fachausschuss für Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte

Die Arbeit des Fachausschusses für Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte ist eng mit dem Haus der deutschen Feuerwehren/Deutsches Feuerwehr-Museum Fulda verknüpft. Die individuellen Forschungsprojekte der einzelnen FA-Mitglieder werden durch das DFM begleitet und das DFM profitiert seinerseits bei der Fortentwicklung seiner Ausstellungsvorhaben davon. Die persönlichen Erfahrungen der älteren FA-Mitglieder aus diversen Ehren- und Altersabteilungen sind für die jüngeren FA-Mitglieder immer wieder eine willkommene Quelle, um das, was Dokumenten, Zeitschriften und historischem Filmmaterial zu entnehmen ist, durch persönliche Berichte zu untermauern. Jetzt ist auch die Gegenwart im Museum angekommen.

»Wir schützen die, die uns schützen«

Im zweiten Quartal d. J. wurde die Idee zur Aufarbeitung der gesetzlichen Unfallversicherung für die deutschen Feuerwehren, hier mit regionalem Schwerpunkt auf Hessen, in Angriff genommen. Der Geschäftsführer der Unfallkasse Hessen, Bernd Fuhrländer, war schnell für ein gemeinschaftliches Projekt zu begeistern und hat mit Sabine Longenrich, Cordula Kraft und Gerhard Fiedler ein Kreativ-Team gebildet, das von der Aufarbeitung der hausinternen Akten bis hin zur umsetzungsreifen Planung das Projekt vorangetrieben hat.

Mit Christian Kretschmar, einem engagierten Filmemacher aus Fulda, und Marcus Vallböhmer, einem Feuerwehr-

terung übersprang und die die Idee in einer künstlerisch hochwertigen Form Gestalt verliehen haben. Klaus Klepper von der Messebaufirma MSK, ebenfalls ein altgedienter Feuerwehrkamerad aus Götzenhain, hat mit seinem Fachwissen die technischen Komponenten (Sound-Dusche, 4-K-Monitore, Steuerungstechnik etc.) beschafft.

Ohne das Engagement der Freiwilligen und Turnerfeuerwehr in Tann sowie der FF Homberg (Efze) und deren beiden Musik-Corps wäre der kurzweilige Imagefilm nie zustande gekommen.

Von den Bambini-Feuerwehren über Spaßwettbewerbe und die ernsthafte Ausbildung der Jugendfeuerwehren, den heißen Einsatz vor dem Flammeninferno, der Höhenrettung, der Arbeit mit der Wärmebildkamera, der Bergung eines zuvor stabilisierten Verletzten, dem Ausrücken mit Großfahrzeugen, dem Hochwassereinsatz bis hin zur posttraumatischen Stressbewältigung hat Marcus Vallböhmer Szenen aus dem Feuerwehralltag mit den Mitteln der klassischen (Acryl-)Malerei bildlich umge-



links: Christian Kretschmar beim Einrichten der Vitrine. rechts: Marcus Vallböhmer legt letzte Hand an das Gemälde mit dem Hochwassereinsatz und verwandelt unsere Ausstellungshalle für zwei Tage in ein Atelier.

kameraden aus Jehstätten, im Zivilberuf als Kunst- und Dekorationsmaler tätig, konnten zwei Praktiker gewonnen werden, auf die der Funke der Begeis-

setzt. Diese hochwertigen Gemälde, bis auf eines alles Unikate, sind wie die Teile eines Puzzle arrangiert. Gerade diese Transformation hilft, das vielfältige

Einsatzgeschehen anschaulich erlebbar zu machen ohne wie bei einer Fotostrecke aus realen Einsätzen, die Gefahr zu beinhalten, dass man damit einem etwaigen Voyeurismus Vorschub leistet – eine Gratwanderung, die unseres Erachtens überzeugend gelungen ist.

Dem gegenübergestellt sind zwei Bildschirme. Der eine davon zeigt – interaktiv von einem I-Pad aus ansteuerbar – die eigens von einer Agentur medial anspruchsvoll aufbereitete Geschichte der Unfallversicherung der Feuerwehren von ihren Anfängen im deutschen Kaiserreich bis in die unmittelbare Gegenwart. Auf dem zweiten Bildschirm läuft ein eigens gedrehter dreiminütiger Kurzfilm, der den Betrachter mit großer emotionaler Wucht in die Welt der Feuerwehr entführt. Den besonderen Reiz macht



Die stolzen Akteure freuen sich über das gelungene Gemeinschaftsprojekt (von links): Christian Kretschmar, Gerhard Fiedler, Cordula Kraft, Sabine Longerich, Rolf Schamberger, Marcus Vallböhmer und Bernd Fuhrländer.

was die Würde der Betroffenen gefährden könnte. Ein in Buchten auf dem Boden der 5,5 m langen und 3 m hohen

tung des DFV vor historischem Hintergrund geschmackvoll in Szene gesetzt worden. 41 Kameraden*innen aus allen 16 Bundesländern sind für ihre Verdienste mit den Auszeichnungen des nationalen deutschen Spitzenverbandes geehrt worden.

Bernd Klaedtke (BF Köln) und Frank Wörner (BF Stuttgart) haben hierzu als Fachberater des DFM für das Auszeichnungswesen der Feuerwehren eine neue Sonderausstellung »Verdient geehrt!« in zweiter Auflage erarbeitet und auch persönlich realisiert. Diesmal stehen nicht wie zuvor die staatlichen Feuerwehrauszeichnungen im Focus, sondern die aktuellen Auszeichnungen aller Landesfeuerwehrverbände.

Am Beispiel aus dem Nachlass eines Kreisbrandinspektors, Heinrich Alt aus Lauterbach (1923–2013) wurde das Thema der Ehrungen im Laufe einer engagierten Feuerwehrkarriere exemplarisch am Beispiel eines verdienten Feuerwehrkameraden aus dem hessischen Vogelsbergkreis inszeniert.

*Rolf Schamberger
Fachausschussvorsitzender*



Filmdreh mit der ferngesteuerten Drohne vor dem DFM

gerade die Gegenüberstellung der in den beschriebenen Gemälden „eingefrorenen“ Schlaglichter aus dem Feuerwehralltag und der bewegten Bildeindrücke des Kurzfilms aus. Dieser Gegensatz zollt den heutigen Sehgewohnheiten Rechnung, ohne dabei auf Sequenzen aus realen Einsätzen zurückzugreifen,

Wandvitrine ausgelegter C-Schlauch ist mit dem Portfolio der Leistungen der UKH beschriftet.

Ehrungsveranstaltungen des DFV

Zum wiederholten Mal ist am 17. November eine aktuelle Ehrungsveranstal-

Fachausschuss Technik

Ergänzende Hinweise zum Arbeitsblatt W 405 Trinkwasserschutz bei Einsätzen der Feuerwehr

Auch in der Herbsttagung war die Thematik des Trinkwasserschutzes wieder ein wichtiges Thema.

Über die Grundlagen hatten wir im letzten LFV-Infodienst ausführlich berichtet. Wir möchten hierbei nur kurz über neue Erkenntnisse sowie technische Entwicklungen berichten.

Grundsätzlich möchten wir an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass die Thematik Trinkwasserschutz für alle Feuerwehren ein zu beachtendes Thema darstellt. Grundsätzlich fallen alle, die Wasser aus der Trinkwasserversorgung entnehmen, unter die Trinkwasserverordnung (TrinkwVO zuletzt aktualisiert im Jahre 2001). Diese regelt klar die einzuhaltenden Vorgaben sowie die Haftung bei Verstößen. Die Verantwortung liegt im Falle der Feuerwehr bei einem Einsatz klar beim Einsatzleiter.

Aktueller Sachstand

Der von dem Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) geforderte Systemtrenner liegt derzeit immer noch nicht in genormter Form vor. Am Markt findet man erste Produkte, die diesen Namen tragen. Diese sind aber noch nicht offiziell genormt und weisen bei ersten Tests immer noch große Probleme im Bereich Druckverlust und Versagen bei Fehlbedienung sowie unklarer Aufwände im Bereich Prüfen und Spülen auf.

Es wird seitens des FA Technik derzeit noch nicht empfohlen, die angebotenen Armaturen zu beschaffen.

Die Normgremien sowie die Industrien arbeiten mit Nachdruck und es ist mit einer Normung Mitte 2018 und auch zeitnah mit einem der Norm entsprechenden Produkt auf dem Markt zu rechnen.

Für Feuerwehren wird empfohlen, sich mit der Thematik »Umstellung auf den Stand der Technik« zu beschäftigen und alle vorhandenen Armaturen zu dokumentieren sowie einen Zeitplan, bis zu dem man vermutlich alle Armaturen neu beschafft hat, zu erstellen.

Am Markt sind derzeit bereits Standrohre sowie Sammelstücke A-3B und A-2B mit integrierten Rückflussverhinderern genormt erhältlich. Werden diese paarweise im Löschwasserentnahmestrang verbaut, so erfüllt man ebenfalls die Anforderungen des DVGW.

Bei der Löschwassentnahme aus Überflurhydranten bietet der Markt derzeit bereits mobile Rückflussverhinderer, die in die Förderstrecke eingebaut werden können. Diese sind jedoch auch noch nicht genormt. Somit sind auch bei der Entnahme aus Überflurhydranten durch den mobilen RFV sowie durch das Sammelstück die Forderungen des DVGW erfüllt.

Die Maßnahme der Neubeschaffung von Standrohren, Sammelstücken und sonstigen Armaturen mit Rückflussverhinderern sowie die Dokumentation des Umstellungszeitplans stellen dar, dass sich die Feuerwehr mit der Thematik beschäftigt und tätig ist. Von einem Vorwurf eines Organisationsverschuldens beim etwaigen Nachweis einer Trink-

wasserverunreinigung im Einsatz ist in diesem Fall dann nicht auszugehen – eine Garantie gibt es jedoch nicht.

Bei Neubeschaffung von Feuerwehrfahrzeugen ist bei der Pumpen- und Tanktechnik dieser Thematik ein besonderes Augenmerk zu schenken. Wie bereits im letzten Infodienst dargestellt kann der Fachausschuss hierzu keine verbindliche Empfehlung aussprechen. Die oben beschriebenen Maßnahmen sowie der Kontakt zum regionalen Wasserversorger sind jedoch die richtigen Schritte. Ebenfalls wird auch nochmals an die regelmäßig verpflichtende Fortbildung aller Einsatzkräfte im Bereich Hygiene sowie den Handgriffen nach FwDV 1 mindestens einmal pro Jahr erinnert.

Bei Fragen diesbezüglich können alle Mitglieder der Feuerwehren sich gerne an den Fachausschuss wenden.

Ausbildung für Teleskoplader

Bei immer mehr Feuerwehren werden Teleskoplader beschafft, um für den Arbeits- und Einsatzdienst ein hilfreiches Arbeitsgerät zur Verfügung zu haben. Wichtig ist hierbei, dass die Bedienung des Gerätes intensiv geschult wird, um Unfälle mit Personen- und Sachschäden zu vermeiden.

Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) hat hierzu ein Grundsatzpapier herausgegeben, in dem die





Ausbildung am Teleskoplader: Fahrertraining in unwegsamem Gelände – Feuerwehr Kassel 2017

erforderliche Ausbildung und Einweisung ausführlich und verständlich dargestellt wird: DGUV 308-009 Qualifizierung und Beauftragung von Fahrerinnen und Fahrern von geländegängigen Teleskopstaplern.

Hierin werden die einzelnen Ausbildungsteile dargestellt und auf Besonderheiten wie beispielsweise die Verwendung von Arbeitsbühnen näher eingegangen.

Ebenso sind Informationen für eine theoretische und praktische Prüfung sowie der Bedarf einer schriftlichen Beauftragung analog dem Flurfördererschein dargestellt.

Allen Feuerwehren ist anzuraten, eine Ausbildung und Beauftragung ihrer Fahrerinnen und Fahrer in Anlehnung an diesen Grundsatz durchzuführen und zu dokumentieren.

Abnahme von Feuerwehrfahrzeugen

Aus aktuellem Anlass wird seitens des FA Technik darauf hingewiesen, dass bei Einzelabnahmen für Feuerwehrfahrzeuge kein vollständiges Gutachten mehr herausgegeben wird, wenn es äußerlich nicht allumfänglich den Vorgaben entspricht.

Dies betrifft vorrangig weiße Fahrzeuge, die mit roter Folie beklebt und anschließend mit Konturmarkierungen sowie Schriftzügen versehen werden sollen, wenn diese Beklebung nicht zum Zeitpunkt der Abnahme vollständig erfolgt ist. Für weiße Fahrzeuge, die nicht die erforderlichen Rotanteile bei der Abnahme vorweisen sowie grundsätzlich für alle Fahrzeuge mit fehlender Kontur- oder sonstigen erforderlichen Markierungen, wird durch den Sachverständigen kein positives Gutachten mehr erstellt.

Es ist somit im Rahmen der Leistungserbringung darauf zu achten, dass die Beklebung – vor allem wenn diese Leistung in einem eigenen Los ausgeschrieben wurde – vor der Abnahme angebracht werden.

Spannungswächter an Drehleitern

Nach dem schweren Unfall mit einer Feuerwehrdrehleiter in Oberhausen wird der Wunsch nach fest angebrachten Spannungswächtern an den Körben von Drehleitern und Hubrettungsfahrzeugen laut.

Dies ist jedoch nicht so leicht umsetzbar. Es gibt keine Technik, die einen umfassenden Schutz und eine hundertprozentige Sicherheit bietet. Es ist der-

zeit kaum möglich, Gleichspannung zu erfassen und auch für Wechsellspannung ist es von der Frequenz bzw. der Spannung abhängig, wie die am Markt verfügbare Messtechnik arbeitet.

Es wird in Kürze eine Fachempfehlung erscheinen, die sich mit dieser Thematik befasst. Grundsätzlich ist die Anbringung von Messtechnik am Korb nicht falsch, man muss aber darauf achten, dass sich das Bedienpersonal der Hubrettungsfahrzeuge nicht in falscher Sicherheit wiegt. Hierbei ist auch eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung zwischen Kosten und dem tatsächlichen Nutzen anzustreben.

Grundsätzlich ist der beste Schutz eine intensive Schulung aller Maschinisten, in der man besonders darauf eingeht, vor der Inbetriebnahme auf ausreichend Abstand zu Leitungen sowie sonstigen Hindernissen zu achten und wie man sich beim Kontakt mit spannungsführenden Gegenständen richtig verhält.

Meldung von Atemschutzunfällen

Das Referat 8 der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutz (vfdb) beschäftigt sich intensiv mit der Analyse von Störungen und Unfällen mit Atemschutzgeräten. Um jedoch aussagekräftige Statistiken und Unfallanalysen sowie Empfehlungen erarbeiten zu können, ist die vfdb auf Rückmeldungen aus den Feuerwehren angewiesen. Es kommt immer häufiger vor, dass Zwischenfälle mit Atemschutzgeräten auf der Seite www.atemschutzunfaelle.eu dargestellt werden, jedoch nicht wie gewünscht über das Formblatt an das Referat 8 der vfdb gemeldet werden. Wir bitten alle Feuerwehren um ihre aktive Mitarbeit, um aus den Erfahrungen ein Benefit für alle Feuerwehren erarbeiten zu können.

Das Formblatt findet man unter www.vfdb.de/fileadmin/Dateien/meldebogen.doc

Die nächste Tagung des Fachausschusses findet im April 2018 statt.

Tobias Winter
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe

Überarbeitung der Feuerwehr-Dienstvorschrift 2

Der Fachausschuss hat sich aktiv an der Planung und der Durchführung der drei Regionalkonferenzen zur Basisbeteiligung zur Überarbeitung der DV 2 beteiligt. Insgesamt haben 180 Teilnehmer ihre Anregungen und Ideen im Rahmen der Konferenzen eingebracht. Interessant ist, dass es keine regionalen Unterschiede bzw. Spezifika gab. Der Tenor über alle Teilnehmer orientiert sich schon sehr nah an dem Eckpunktepapier des AFKzV und der Projektgruppe Feuerwehr-Dienstvorschriften. Die Zusammenstellung aller Ergebnisse wurde durch die Hessische Landesfeuerweherschule (HLFS) erarbeitet und wird mit den Ergebnissen der anderen Bundesländer aktuell ausgewertet. Im Heft 5/2017 des Florian Hessen ist auch ein Bericht zu den Regionalkonferenzen. In Kürze werden wir die Zusammenstellung mit der HLFS auch veröffentlichen und weiter über die Entwicklungen berichten.

E-Learning Gruppenführerlehrgang

Der Fachausschuss konnte im Rahmen eines Beta-Testes die Arbeit begleiten

und die Entwicklung unterstützen. Auch hierüber ist in der aktuellen Ausgabe 5/2017 des Florian Hessen ein ausführlicher Bericht enthalten. Unser Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke unterstreicht klar auch die Meinung des gesamten Fachausschusses, dass hier ein Instrument des zeitgerechten Lernens und Lehrens geschaffen wurde, das die volle Unterstützung des Landesfeuerwehrverbandes genießt.

Einrichtung einer AG »Führungsqualifikationen von Feuerwehrführungskräften«

Unter Leitung der HLFS hat die o. a. AG, bestehend aus Vertretern der HLFS, der AGBF, des WfV, des LFV und des Landkreises Main-Taunus-Kreis ein tragfähiges Ergebnis ausgearbeitet. Im Rahmen der Dienstversammlung des Brandschutzaufsichtsdienstes an der HLFS wurde dieses Ergebnis vorgestellt. Nachfolgend Auszüge dieser Vorstellung:

- Durchführung von Veranstaltungen für Führungskräfte und angehende Führungskräfte außerhalb der HLFS
- Seminare:
 - »Persönlichkeit und Führungsverhalten« (2 + 2 Tage)

Dieses Seminar richtet sich an Führungskräfte ab F III

- »Führungsnachwuchskompetenz« (2 + 1 Tage)

Hier sollen zukünftige Führungskräfte vorbereitet werden

- Anzahl Veranstaltungen pro Jahr: 2 + 1 pro Landkreis/kreisfreie Stadt
- Auswahl, Beauftragung und Bezahlung des Schulungsanbieters von der HLFS
- Abwicklung der Seminare wie »Kreisausbildungslehrgänge«
- Keine Aufwandsentschädigungen o. Ä. für Teilnehmer(innen)

Gegenseitige Anerkennung erworbener Ausbildungen

In der Ausbildung der Kreisausbilder ist die HLFS einen großen Schritt im Rahmen der gegenseitigen Anerkennung gegangen. Die Trennung des pädagogischen Teils und des Fachteils lässt nun auch andere pädagogische Abschlüsse zu und führt zu einer großen positiven Resonanz der Teilnehmer.

Der nächste Schritt wird aktuell in der Anerkennung der Feuerwehrausbildung für den Brandschutzbeauftragten gegangen. Hier sind nur noch kleine Detailabsprachen erforderlich, um auch hier wieder einen gegenseitigen Nutzen zu generieren.

Carsten Lauer

Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Katastrophenschutz

Der Fachausschuss Katastrophenschutz erfüllt die Aufgaben des Landesfeuerwehrverbandes im fachlichen Bereich des Katastrophenschutzes und unterstützt und berät das Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes bei seiner Arbeit. Der Fachausschuss Katastrophenschutz vertritt den Landesfeuerwehrverband daher auch in fachlichen Angelegenheiten des Katastrophenschutzes und arbeitet in entsprechenden Arbeitsgruppen mit.

Einsatzkonzepte im Katastrophenschutz

Für die drei bereits in der Frühjahrsausgabe des LFV-Infodienst vom Fachausschuss Katastrophenschutz vorgestellten neuen Einsatzkonzepte des Landes Hessen, bei deren Erstellung sich der Fachausschuss Katastrophenschutz im Rahmen einer Arbeitsgruppe des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport erfolgreich

einbringen konnte, wurde im Sommer 2017 vom Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport ein offizielles Anhörungsverfahren durchgeführt. Hierzu wurden auch seitens des Fachausschusses Katastrophenschutz weitere Stellungnahmen abgegeben, die sich jedoch aufgrund der vorherigen fachlichen Einbindung überwiegend auf redaktionelle Punkte beschränkten. Der »Sonderschutzplan für die landesweite und länderübergreifende Hilfe« (ehemals Sonderschutzplan »Einsätze außerhalb des Landes Hessen«) sowie der Sonderschutzplan Betreuungs-

dienst, der die kurzfristige Unterbringung von Personen für kurze Zeiträume behandelt, werden voraussichtlich im 1. Quartal 2018 vom Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport offiziell eingeführt.

Die offizielle Einführung der »Hessischen Rahmenempfehlung zur Erstellung einer Evakuierungsplanung« wird voraussichtlich in der 1. Jahreshälfte 2018 erfolgen. Die »Hessische Rahmenempfehlung zur Erstellung einer Evakuierungsplanung« wird keine anwendungsfertige Planung darstellen, sondern muss vor Ort in den Kommunen und Landkreisen in spezifische Konzepte umgesetzt werden.

Nach der Einführung der Rahmenempfehlung Evakuierungsplanung sollen die Planungen zu Notfallstationen im nuklearen Katastrophenschutz durch das Land Hessen überarbeitet werden. Die Verfahrensweise zur erforderlichenfalls notwendigen Verteilung von Jodtabletten soll in diesem Rahmen ebenfalls abgestimmt werden.

Ebenfalls hat das Land den Einsatz der Zivilschutz-Hubschrauber des Bundes für den Katastrophenschutz und Rettungsdienst im Land Hessen neu geregelt. Somit bestehen für den Einsatz von Christoph 2 in Frankfurt am Main und Christoph 7 in Kassel aktualisierte Einsatzregelungen. Die Regelungen sind als Sonderschutzplan 5 im Aufgabenbereich 1 »Führung« auf der Homepage des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport (Infothek Katastrophenschutz) einsehbar.

Aus Sicht des Fachausschuss Katastrophenschutz bieten die neuen Konzepte eine gute Grundlage für eine weiterhin erfolgreiche Einsatzbewältigung des hessischen Katastrophenschutzes. Verbessert werden müssen allerdings noch die Fähigkeiten, Großschadenlagen und Katastrophen einheitlich zu führen.

Einsatzfahrzeuge des Katastrophenschutzes

Die Auslieferung der neuen ELW 2 des Landes Hessen wurde im Sommer 2017



Abrollbehälter Löschwasser (AB-LWV) mit 1800 m F-Schlauch und 3000 l/min bei 11 bar Förderleistung
(Bild: Matthias Schmidt)

abgeschlossen. Die Beschaffung von 27 neuen ELW 2 für den Katastrophenschutz in den hessischen Landkreisen und an der Hessischen Landesfeuerweherschule stellt eine der finanziell größten Beschaffungsaktionen des Landes Hessen für den Katastrophenschutz dar und unterstreicht die gute Wahrnehmung seiner Aufgaben im Katastrophenschutz.

Ebenfalls bereits erfolgt ist die Auslieferung von fünf Abrollbehältern Löschwasserversorgung (AB-LWV) für den Brandschutz im Katastrophenschutz und den Hochwasserschutz an die Feuerwehren Kassel, Frankfurt, Mühlheim am Main, Rüdeshelm und Lorsch.

Nach Information des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport wird zurzeit die angekündigte Ausschreibung der 27 neuen Gerätewagen ABC-Erkundung Hessen bearbeitet, die die 31 veralteten Gerätewagen Strahlen-Spür-Trupp (GW-StrSpTr) ersetzen sollen.

Das Hessische Ministeriums des Inneren und für Sport beschaffte weiterhin in einer zentralen Beschaffungsaktion 50 Löschfahrzeuge (LF) 10 KatS für die kommunalen Feuerwehren. Die Fahrzeuge sind sowohl für die alltägliche Gefahrenabwehr als auch für den Katastrophenschutz vorgesehen. Die Gemeinden erhalten daher vom Land

Hessen für die Finanzierung der zentral durch das Land beschafften Fahrzeuge eine besondere finanzielle Förderung für die Zwecke des Katastrophenschutzes.

Im Jahr 2017 wurden vier neue LF-KatS Bund als Ersatz für bereits durch technische Defekte ausgefallene LF 16-TS vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) an das Land Hessen für Zwecke des Zivilschutzes zugewiesen und an Feuerwehren in den Landkreisen Odenwald, Offenbach, Marburg-Biedenkopf und Schwalm-Eder ausgeliefert. Damit sind, zusammen mit dem LF-KatS aus der ersten Beschaffungsaktion des Bundes bei der Feuerwehr Bad Soden am Taunus (Auslieferung 2012), seit 2010 insgesamt fünf neue LF-KatS in Hessen angekommen. Die erste Beschaffungsaktion des Bundes beinhaltete 190 Fahrzeuge (MAN/Lentner) und im Rahmen der zweiten Beschaffungsaktion (Mercedes/Ziegler) wurden bisher 82 Fahrzeuge an die Bundesländer ausgeliefert. Weitere 14 Fahrzeuge werden bis Anfang 2018 folgen. Ob und wie viele davon nach Hessen kommen, ist noch nicht bekannt. Der Bund veröffentlichte weiterhin die Absicht, in den nächsten Jahren weitere 300 LF-KatS zu beschaffen. Die Fahrzeuge werden stets zuerst an das Bun-

desland zugewiesen, das zum Zeitpunkt der Zuweisung des einzelnen Fahrzeugs den größten prozentualen Fehlbestand im Vergleich zum Sollbestand hat.

Eine weitere Zuweisung von SW-KatS durch den Bund an das Land Hessen ist nicht bekannt.

Warnung der Bevölkerung

Seitens des Landes Hessen ist vorgesehen, in jeder Integrierten Leitstelle eine Einrichtung zur Initiierung einer Warnung über das bundeseinheitliche modulare Warnsystem MoWaS zu installieren. Die Installation wird im Rahmen eines von der EU finanzierten und zunächst zwei Jahre dauernden Pilotprojekts angeboten. Die Integrierten Leitstellen Frankfurt und Kassel sowie das Lagezentrum im HMdIS sollen eine weitergehende Ausstattung erhalten, mit der es möglich ist, die Warnungen direkt über das System MoWaS zu senden. Mit dem System MoWaS können die Warnungen beispielsweise an Rundfunkanstalten (Radio, TV) und Mobiltelefone (SMS, App) weitergeleitet und Sirenen angesteuert werden. Weitere Informationen zu dem System MoWaS und zur bundeseinheitlichen amtlichen Warn-App NINA sind auf der Homepage des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) unter www.bbk.bund.de zu finden.

Führung im Katastrophenschutz

Aus Sicht des Fachausschuss Katastrophenschutz ist für eine erfolgreiche Einsatzbearbeitung überregionaler oder überörtlicher Einsätze eine landeseinheitliche Führungsunterstützung zwingend erforderlich. Nur so können Einheiten bei überregionalen Einsätzen professionell koordiniert und routiniert zusammenarbeiten.

Der Fachausschuss Katastrophenschutz hat daher im Auftrag des Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Hessen die Federführung einer Arbeitsgruppe zu diesem Thema übernommen. An der Arbeitsgruppe wirken weiterhin der Fachausschuss Information und Kommunikation des Landesfeuer-

wehrverbandes Hessen, die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Hessen (AGBF Hessen) und die Landesfeuerweherschule Hessen mit. Das Hessische Ministerium des Inneren und für Sport wird in der Arbeitsgruppe von der Hessischen Landesfeuerweherschule vertreten.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, Möglichkeiten aufzuzeigen, unter welchen Voraussetzungen eine landeseinheitliche Software zu Führungsunterstützung im Katastrophenschutz des Landes Hessen eingeführt werden könnte.

Sicherlich gibt es seitens der kommerziellen Anbieter von Führungsunterstützungssystemen nicht das eine »perfekte« System, das jeden Nutzer zufrieden stellt. Bei einer landeseinheitlichen Lösung müssen von jedem kleine Abstriche bei den eigenen Wünschen und Vorstellungen von einer solchen Software gemacht werden. Aus Sicht des Arbeitskreises überwiegen jedoch die Vorteile einer Landeslösung die kleinen Unzulänglichkeiten der einzelnen Systeme bei weitem.

Wesentliche Vorteile einer landeseinheitlichen Software wären beispielsweise:

- Verschiedene Ebenen könnten sich die Kosten der Softwareeinführung und des Betriebs teilen.
- Eine schnelle und direkte Kommunikation über alle Ebenen (Gemeinde,

Landkreis, Regierungspräsidium, Land) hinweg wäre möglich und würde arbeitsintensive Abfragen (Lagemeldungen) zu Einsatzdaten erübrigen.

- Der Austausch von Personal und die gegenseitige Unterstützung mit Personal wäre aufgrund der gleichen Anwenderkenntnisse sehr einfach möglich.
- Verschiedene Gebietskörperschaften oder Feuerwehren könnten gemeinsam an einer Lage arbeiten und ein gemeinsames Lagebild würde entstehen.
- Die Software könnte im Rahmen der bestehenden Stabslehrgänge an der Hessischen Landesfeuerweherschule genutzt und somit einheitlich geschult werden.

Abschließend bleibt die Hoffnung der Mitglieder des Arbeitskreises, dass sich die Überzeugung der Notwendigkeit einer landeseinheitlichen Software zur Führungsunterstützung durchsetzt und die Bereitschaft aller, daran mitzuwirken, festigt.

Der Fachausschuss Katastrophenschutz wird an diesem, wie auch den anderen Themen des hessischen Katastrophenschutzes, gerne weiter mitarbeiten.

Veith Bosenbecker

Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Information und Kommunikation

Digitalfunknetz

Komplett Hessen befindet sich im technischen Wirksambetrieb. Derzeit wird das hessische Tetra-Netz von 403 aktiven Basisstationen versorgt. Derzeit geht das zuständige Präsidium für Technik, Logistik und Verkehr (PTLV) der Polizei Hessen von einer Fahrzeugfunkversorgung (GAN 0 bis GAN 4) mit 98,94 % aus. Setzt man GAN 3 und GAN 4 als erforderlich für die Tetra-Alarmierung voraus, so ist hier eine Netzabdeckung von ca. 94,02 % vorhanden. Alle an die Bundesanstalt für den Digi-

talfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS) gemeldeten Maßnahmen zur Schließung weiterer Lücken und Steigerung der Alarmierungszuverlässigkeit wurden von Berlin genehmigt und sind in der Umsetzung bzw. werden vorbereitet. So sollen 2017 noch vier Basisstationen ans Netz gehen, und für das Jahr 2018 sind weitere 57 Basisstationen geplant. Die von Fachausschuss und Präsidium geforderten Kreisbefahrungen durch das PTLV zur erneuten Kontrolle der Netzabdeckung und Identifikation eventuell erforderlicher netztechni-

scher Nachbesserungen für die Pageralarmierungen finden derzeit und Anfang 2018 statt.

Interessant dürften hierbei die Umsetzung von Maßnahmen für kleinere Gebiete sein, die nicht mittels einer Basisstation sondern zum Beispiel durch die Verwendung von Repeaterlösungen umgesetzt werden könnten, da die hierfür erforderlichen systemtechnischen Lösungen durch die BDBOS noch nicht freigegeben sind.

Je größer die Fläche in der neben dem gesamten Funkverkehr auch die Alarmierung in Tetra erfolgt, umso mehr werden Maßnahmen gegen Netzausfälle erforderlich.

Rückfallebenen für die Alarmierung – wie zum Beispiel die Verwendung von exponierten Antennenstandorten für die Sirenenalarmierung, GSM Alarmierung/Information, Verwendung von Basisstationen im »fallback-Betrieb« und weitere Möglichkeiten müssen beschrieben, getestet und genehmigt werden.

Da Vieles jedoch nicht flächendeckend verwendet werden kann (zum Beispiel sind Sirenenstandorte nicht mehr in allen Kommunen vorhanden) oder sich erst im Aufbau befindet (z.B. Rumpfnetz mit besonderen Notstromversorgungen und Richtfunk oder Satellitenanbindung) wurde mit dem PTLV vereinbart, mittelfristig für jeden Kreis eine entsprechende auf ihn abgestimmte Planung zu erstellen.

Netzhärtung und Notbetrieb sind weitere aktuelle Themenbereiche, die in der gleichnamigen Arbeitsgruppe, die sich aus Mitgliedern der Abteilung V, dem Präsidium für Technik, Logistik und Verwaltung (PTLV) sowie dem Fachausschuss Information und Kommunikation (FA IuK) zusammensetzt, zeitnah besprochen werden sollten.

Pager

Mittlerweile wurden über 38.500 Tetra Pager bei der Fa. Airbus (Cassidian) abgerufen, und ersetzen sukzessive die analogen Funkmeldeempfänger. Die Umstellung erscheint immer wichtiger, da die Verfügbarkeit der analogen Systeme aufgrund von Alter, geringer Ver-

fügbarekeit und zurückgehendem technischen Know-how in diesem Bereich von Tag zu Tag abnimmt.

Nach ersten guten Erfahrungen mit den Pagern bei der Alarmierungsumstellung in verschiedenen Städten und Landkreises ergab sich jedoch ein größeres Problem bei der Durchführung des geplanten Updates.

Der Fehler scheint hierbei nicht in der Software der Pager zu liegen, sondern im Datenbankprogramm, welches dafür sorgt, dass leider die Update-Programmierungen bereits programmierter Pager nicht sauber durchgeführt werden kann. Neue Pager (und Erstprogrammierungen) sind von dem Fehler nicht betroffen.

Dieses Problem besteht seit Juli 2017 und an dessen Behebung arbeitet Cassidian seitdem mit unterschiedlichem Erfolg. Eine neue Version des Programmiertools wurde dem PTLV Anfang Dezember vorgelegt und wird von diesem und einzelnen Testkreisen getestet, bevor ein Rollout in die Fläche erfolgt. Reparatur, Beratung und allgemeiner technischer Service der Fa. Airbus sind Kernpunkte der Diskussion mit der Fa. Cassidian, die einer erneuten Bewertung und Verbesserung bedürfen.

Ein Parallelbetrieb von digitaler und analoger Alarmierung muss bis zum Abschluss der Netzertüchtigungsmaßnahmen möglich sein, deren Abschluss sich wohl über das geplante Ende des Jahres 2018 hinaus erstrecken wird.

Leitstelle

Bis Ende 2018 soll die Pilot-Leitstelle des Schwalm-Eder-Kreises soweit fertig gestellt sein, dass eine technische Abnahme erfolgen kann. Als ergänzende Maßnahme wurden die Leitstellen Werra-Meißner, Waldeck-Frankenberg und Darmstadt-Dieburg in das Pilotprojekt hinzugezogen.

Hier wird der Aufbau der Leitstellen und der Test der Installationen sowie der Software-Komponente gerade auch im Hinblick auf die technische Zusammenarbeit und Verknüpfungsmöglichkeiten den erforderlichen Tests unterzogen. Diese Leitstellen sollen Ende Februar ans Netz gehen.

Im Anschluss daran wird die Lehrleitstelle der Hessischen Landesfeuerwehrschule und die Leitstelle Fulda erneuert werden. Die Erneuerung der restlichen Leitstellen erfolgt anschließend nach dem von der Abteilung V des HmdIS erstellten Plan.

Mittlerweile wurde in allen hessischen Leitstellen die Möglichkeit geschaffen, eCalls aus verunfallten Fahrzeugen entgegen nehmen zu können. Dies wird in Fahrzeugen neuer Modellreihen ab dem 1. April 2018 serienmäßig zur Verfügung stehen.

Zur Kommunikation im Krisenfall/Schwarzfall wurden alle Leitstellen mit Satellitentelefonanlagen ausgestattet, die auch in den neuen ELW2 und GW-luK des Landkreise und Städte vorhanden sind.

Updates

Zunächst steht das fehlerfreie Update 1-2017 der Pager an oberster Stelle und wird nach derzeitigen Planungen gegen Ende des Jahres 2017 durchgeführt werden können

Das nächste Update der Funkgeräte (1-2017), welches außer einem neuen Codeplug auch ein neues Firmwareupdate auf die Version MR 16 beinhaltet, ist Anfang 2018 geplant.

Warenkorb

Der Warenkorb der Fa. Motorola wurde überarbeitet und den Bedarfsträgern erneut zur Verfügung gestellt. Die Preisgestaltung wurde angepasst und der Inhalt ergänzt. So finden sich darin zum Beispiel neue Gerätegenerationen und ein spezielles Handmikrofon. Einiges davon ist erst mit dem Funkgeräteupdate 1-2017 (Anfang 2018) verfügbar oder kann ab dann sinnvoll eingesetzt werden.

ZMS (Florix)

Im Jahr 2017 standen Facelift und interne Programmüberarbeitung im Vordergrund.

Aktuell umgesetzte Punkte können aus den Newsletter entnommen werden, die den Ansprechpartnern der Landkreise zur Verfügung gestellt wurden oder sind in den jeweiligen Release-Dokumentationen nachzulesen.

Nach mehreren Anläufen der Implementierung eines größeren Pager-Imports, bei dem nicht nur die Daten aus Lieferschein und OPTA-Liste sondern weitere nutzerspezifische Daten ebenfalls über eine Excel-Liste eingespielt werden können, ist die Online-Stellung nun für Anfang 2018 geplant. Derzeit läuft eine entsprechende Testphase.

Vor Weihnachten erfolgt ein weiterer Lasttest, um die aktuelle Stressresistenz des Programmes vor dem Jahreswechsel und der Zeit der Jahresstatistiken erneut abzufragen.

Momentan wird unter anderem die Einrichtung eines Informationssystems in ZMS/Florix durchgeführt, das es ermöglicht Hilfestellungen, Problemlösungen, Vorgehensweisen direkt im Programm bereit zu stellen.

Durch Mitglieder des FA IuK wurden Arbeitsgruppen zu den folgenden Themen unterstützt:

- AG Oberfläche (mittlerweile abgeschlossen)
- Pager-Implementierung
- Überarbeitung/Neubewertung von Trackereinträgen
- Korrekturen in der Statistikauswertung
- Menübereinigung
- Datenschutz
- Ausbildungsstatistik
- KatS Ergänzungen (Wartungen)
- eVA
- Jahresstatistik
- FwDV2

Auch zu Beginn des Jahres 2018 wird die Neuprogrammierung fortgesetzt und mit Ergebnissen aus den Arbeitsgruppen ergänzt. Neue größere Projek-

te können nach derzeitigen Planungen frühestens zum 2. Halbjahr 2018 in Angriff genommen werden.

Hierzu gehören unter anderem:

- Gebührenabrechnung
- Fakturierung
- Atemschutz
- Statistik und Atemschutznachweis
- Einsatzberichtswesen
- Ergänzungen KatS (Gesamtkonzept Katastrophenschutz)
- Anpassungen der MAT im Technik Modul

Horst Friedrich

Fachausschussvorsitzender

Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Hessen

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren hat sich gemeinsam mit den Leitern der Feuerwehren in den Sonderstatusstädten wieder als konstruktiver und vertrauensvoller Partner des Landesfeuerwehrverbandes in einer Vielzahl an Themen im Brandschutzwesen, Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst engagiert. Hierzu wurden Stellungnahmen zu Gesetzesvorlagen oder zu Fachthemen erarbeitet und an relevanten Stellen, z.B. in Fachausschüssen, Arbeitskreisen usw. diskutiert. Hierbei konnte die AGBF ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des integrierten Gefahrenabwehrsystems der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in Hessen leisten.

Diese Themenschwerpunkte beschäftigten die AGBF im Berichtszeitraum besonders:

Schaffung eines neuen Ausbildungsweges für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst

Das Vorhaben einen zweiten Ausbildungsgang zur Erlangung der Qualifika-

tion für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst zu etablieren, befindet sich inzwischen auf der Zielgeraden. Es bewährt sich hierbei, den seit einigen Jahren etablierten Ausbildungsberuf Werkfeuerwehrfrau/Werkfeuerwehrmann, welcher mit einer IHK-Prüfung endet, als Basis zu verwenden. Die BF Frankfurt ist Vorreiter und zentraler Organisator seitens der öffentlichen Feuerwehren und wird als erste den neuen Ausbildungsgang anbieten und durchführen. Der Zugang wird allen öffentlichen Feuerwehren offen stehen, die hauptamtliches Personal beschäftigen.

Feuerwehr-Laufbahnverordnung

In einem sehr intensiven Diskussionsprozess ist es gemeinsam mit der Abteilung V des HMdIS gelungen, die FwLV zu überarbeiten und damit die rechtlichen Voraussetzungen für die zukünftigen Laufbahnausbildungen zu schaffen. Nicht überall ist es gelungen, unsere Vorstellungen durchzusetzen, was nicht am Willen des HMdIS, sondern an den rechtlichen Zwängen des Beamtenrechtes lag. Auch die sich im Bundes-

gebiet auseinander entwickelnden beamtenrechtlichen Grundlagen haben sich als wenig hilfreich erwiesen! Im nächsten Schritt gilt es nun, die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den mittleren und gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst (APOmgD) zu überarbeiten.

Sicherung Lehrgangsbedarf

Die AGBF ist an das HMdIS, Abteilung V, sowie die HLFS herantreten, um sich für die Sicherung des Lehrgangsbedarfes aller Feuerwehren, also der Berufsfeuerwehren, Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften, Freiwilligen Feuerwehren und Werkfeuerwehren einzusetzen. Ziel ist und bleibt, dass alle Feuerwehren ihren berechtigten Lehrgangsbedarf an der HLFS befriedigt bekommen müssen. In dem sehr offenen und konstruktiven Gespräch konnten die notwendigen Bedarfe und Zielsetzungen eingehen erörtert werden. Die Berufsfeuerwehren haben hierbei angeboten, zur Entlastung der HLFS gewisse Lehrgänge im Auftrag an BF-

Standorte zu übernehmen oder die Etablierung eines anderen, vorzugsweise im Rhein-Main-Gebiet angesiedelten weiteren Ausbildungsstandortes zu unterstützen. In einem ersten Schritt wird derzeit geprüft, ob evt. der B I-Lehrgang, der in der Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst vor dem feuerwehrtechnischen Grundausbildungslehrgang zu absolvieren ist, verlagert werden kann. Dies würde freie Kapazitäten an der HLFS schaffen.

Berufsbild Leitstellendisponent

Die AGBF-Hessen hat sich konstruktiv zur Etablierung dieses neuen Berufsbildes eingebracht, obwohl die Berufsfeuerwehren zum Betrieb der Leitstellen ein solches Berufsbild nicht benötigen. Sehr wichtig ist hierbei, dass auch nach Etablierung eines solchen neuen Berufsbildes die laufbahnrechtlichen Qualifikationen den Einsatz der BF-Bediensteten in unseren Leitstellen weiterhin ohne Einschränkungen ermöglichen!

Katastrophenschutzkonzept Hessen

Die AGBF bringt sich über den Fachausschuss KatS des LFV intensiv ein, um das sehr gute KatS-Konzept des Landes mit den vielfältigen Sonderenschutzplänen weiterzuentwickeln. Besondere Aufmerksamkeit liegt für uns hierbei auf der überörtlichen, regionalen und länderübergreifenden Zusammenarbeit. Der SP landesweite und länderübergreifende Hilfe ist deshalb ein wichtiger Baustein, um diese übergreifende Zusammenarbeit weiter auszugestalten und vorzubereiten. In diesem Zusammenhang ist uns auch die zentrale Beschaffung einer landeseinheitlichen Führungsunterstützungssoftware ein sehr wichtiges Anliegen! In großen und sehr großen Lagen werden wir auch in Zukunft eng zusammenarbeiten müssen, was auch die Stabsarbeit in technischen Einsatzleitungen, Führungs- und Katastrophenschutzstäben betrifft! Damit dies im Einsatzfall rei-

bungslos funktionieren kann, ist eine einheitliche Führungsunterstützungssoftware unerlässlich. Das Land Baden-Württemberg hat dies bereits erkannt und ein solches System im Land installiert.

Rettungsdienst

Die Berufsfeuerwehren sind fast alle auch Rettungsdienstträger und teilweise auch selbst im Rettungsdienst tätig. Die Überarbeitung des Landesrettungsdienstplanes wurde deshalb auch von uns eng begleitet, um den sehr guten Qualitätsstandard des Rettungsdienstes in Hessen zu halten. Die Ausbildung von Notfallsanitätern geht bei den Berufsfeuerwehren gut voran. Insgesamt wird jedoch erwartet, dass die vom HMSI gesetzte Frist bis zum 31.12.2021 nicht ausreichen wird, um in Hessen ausreichend viele Notfallsanitäter ausbilden zu können, damit alle Rettungsmittel immer mit einem Notfallsanitäter als Fahrzeugführer besetzt werden können.

Leitstellen

Nachdem nun fast alle Integrierten Leitstellen das Softwareupdate zu ISE Cobra C4 vollzogen haben, mussten wir mit Bedauern zur Kenntnis nehmen, dass die ursprünglich ins Auge gefasste Zusammenarbeit der Leitstellen nun doch nicht möglich sein wird. Nichtsdestotrotz müssen wir uns aber intensive Gedanken um Redundanzen und Absicherung unseres Leitstellenbetriebes im Krisenfall, z.B. bei Ausfall einer Leitstelle machen.

Von Seiten des Gesundheitswesens wird uns im Rahmen derer Diskussionen zur Neuorganisation und notwendigen Verbesserung der ambulanten Patientenversorgung eine Leitstellendiskussion aufgezwungen. Die AGBF ist sich in ihrer Meinungsbildung sicher, dass diese Diskussion grundlegend und mit uns Feuerwehren als Betreiber der Integrierten Leitstellen für den Brand-, Katastrophenschutz und Rettungsdienst geschehen muss! Wenn wir uns nicht offensiv und konstruktiv an dieser

Diskussion beteiligen, dann werden die Protagonisten im Gesundheitswesen die Maßstäbe der zukünftigen Leitstellenlandschaft ohne uns festsetzen und umsetzen. Nur mit uns wird es auch in Zukunft Integrierte Leitstellen nach unserer Definition unter Berücksichtigung der wichtigen Belange des Brand- und Katastrophenschutzes geben, denn der Brand- und Katastrophenschutz ist keine »Nebenaufgabe« in den Integrierten Leitstellen des Landes! Integrierte Leitstellen sind Teil der Führungsorganisation und müssen neben den wichtigen Aufgaben, die diese für den Rettungsdienst wahrnehmen, deshalb auch unter diesem Fokus angemessen aufgestellt sein. In der Diskussion werden wir uns auch unter dem Aspekt der zukünftig in diesem Führungskontext wahrzunehmenden Aufgaben einer Integrierten Leitstelle einbringen.

Evaluation der HFDV

Das Land Hessen hat uns ermöglicht, im Rahmender Anhörung zur Novellierung der HFDV unsere Argumentation zum Thema Wärmebelastung der Trägerinnen und Träger der Brandschutzüberbekleidung vorzutragen. Wir haben gemeinsam beschlossen, dass es zunächst bei der Farbvorgabe blau für die HuPF-Kleidung bleibt, aber in einem bundesweiten Forschungsvorhaben diese Thematik untersucht und nach Lösungen zur Minimierung der Wärmebelastung gesucht werden soll. Die Berufsfeuerwehren Kassel, Wiesbaden und Frankfurt werden dieses Forschungsvorhaben als Anwender praktisch unterstützen. Die Ergebnisse haben dann sicher Einfluss auf die nächste Fortschreibung der HFDV.

Vorbeugender Brandschutz

Die AGBF-Hessen hat sich innerhalb des Landes, aber auch bundesweit, in die Diskussion zur Brandsicherheit von Fassaden eingebracht. Eine gute Basis hierfür ist die Sammlung der relevanten Brandereignisse von Fassadenbränden, die die BF Frankfurt angelegt hat

und kontinuierlich fortführt. Auch wenn die Fassade des Hochhauses in London nicht mit einem WDV-System gedämmt war, so war und ist es dennoch richtig, die hiesige Problematik der Brandausbreitung und Folgen bei Bränden von WDV-gedämmten Wohnhäusern unterhalb der Hochhausgrenze zu beleuchten und wichtige, lebensrettende Forderungen zur Ver-

besserung der Sicherheit für die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Gebäude aus Sicht der Feuerwehr in die öffentliche und bauaufsichtliche Diskussion einzubringen.

Die Anforderungen des Feuerwehrwesens sind in einem von AGBF-Bund und DFV gemeinsam veröffentlichten Merkblatt eingeflossen. Dieses kann und soll auch seitens der Feuerwehren verbrei-

tet werden und dient uns als Diskussionsgrundlage in öffentlichen und /oder bauaufsichtlichen Diskussionen zu diesem Thema und sichert das einheitliche argumentative Auftreten der Feuerwehren!

Dipl.-Ing. Uwe Sauer
Vorsitzender AGBF

Fachausschuss hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren in Hessen

Der Fachausschuss Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren war aus gesundheitlichen und persönlichen Gründen im letzten Jahr personell geschwächt und konnte daher nur eingeschränkt arbeiten.

Themen der letzten Sitzungen waren insbesondere Fragen zur Übergangsversorgung für die hauptberuflichen Kräfte in Freiwilligen Feuerwehren nach der Anlage D.2 zum Tarifvertrag TVöD, die Frage, wie wir die hauptamtlichen Kräfte in Freiwilligen Feuerwehren besser erreichen und das Thema »Wie viel Hauptamt in der Freiwilligen Feuerwehr brauchen wir – und wieviel vertragen wir« – immer unter der Maßgabe »Hauptamt zur Unterstützung und Stärkung des Ehrenamtes«.

Übergangsversorgung

Zum Thema Übergangsversorgung ist es das Ziel, eine verständliche Darstellung zur Thematisierung der notwendigen Maßnahmen für Personal und Kommunen zu erstellen.

Informationsveranstaltung für hauptamtliche/-berufliche Kräfte angeregt

Nachdem eine bereits im September 2015 von der Gewerkschaft ver.di organisierte Informationsveranstaltung für hauptamtliche Kräfte in Freiwilligen Feuerwehren wegen geringer Anmeldezahlen abgesagt wurde, hat der Fach-

ausschuss dies aktuell noch einmal aufgegriffen.

Der Fachausschuss schlägt dem Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes vor, den Bedarf für eine entsprechende Informationsveranstaltung über den Verband abzufragen und ggfs. eine eigene Veranstaltung in 2018 anzubieten. Ziel soll es sein, die hauptamtlichen und hauptberuflichen Kräfte in Freiwilligen Feuerwehren darüber besser zu vernetzen und auch einen aktuellen Stand über die Arten der Beschäftigungsverhältnisse zu erhalten.

Diese Informationen sieht der Fachausschuss als wesentliche Grundlage für seine weitere Arbeit an.

Laufbahnrecht und HBKK; Leitung der Freiwilligen Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften

Weiterhin hat sich der Fachausschuss mit der aktuellen Entwicklung des Laufbahnrechts für den feuerwehrtechnischen Dienst befasst. Ausführlich zu diesem Thema hat bereits die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren berichtet.

Ein wesentliches Thema war die Öffnung der Bestimmungen des § 12 Abs. 10 HBKG auch für Feuerwehren in Städten unter 50.000 Einwohnern. Hier ist festzustellen, dass es immer schwieriger wird, geeignete Leitungskräfte für Freiwillige Feuerwehren zu finden, dies insbesondere in stark durch Einsätze belastete Feuerwehren.

So werden gerade im engeren Rhein-Main-Gebiet von einzelnen Feuerwehren jährlich 500 bis 600 und mehr Einsätze gefahren. Diese Städte verfügen in ihren Freiwilligen Feuerwehren zum Teil bereits über starke hauptamtliche Strukturen, sind durch das HBKG zur Zeit jedoch noch daran gehindert, die Leitung der Feuerwehr einer hauptamtlichen Kraft zu übertragen.

Der Fachausschuss hat daher bereits im September 2015 vorgeschlagen, den § 12 Abs. 10 HBKG dahingehend anzupassen, dass Städte unter 50.000 Einwohner nach Anhörung der aktiven Feuerwehrangehörigen die Möglichkeit erhalten sollen, in der Ortssatzung selbst regeln zu können, ob die Leitung der Freiwilligen Feuerwehr haupt- oder nebenamtlich erfolgen soll.

Inzwischen hat sich auch das Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes dieser Forderung angeschlossen und sie in seine Stellungnahme zur Novellierung des HBKG als Anregung aufgenommen. Ein weiterer erfreulicher Schritt in diese Richtung ist, dass mit dem Hessischen Städtetag nunmehr auch ein kommunaler Spitzenverband diese Forderung aufgegriffen hat und öffentlich unterstützt (Hessischer Städtetag, Information 7–8/2017).

Der Fachausschuss begrüßt dies sehr und hofft, dass der Gesetzgeber dieser Anregung nachkommt.

Thomas Peters
kommissarischer Fachausschussvorsitzender

Arbeitsgemeinschaft der freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehren (AFBF)

Im Mittelpunkt der Arbeit der AFBF standen in diesem Jahr mehrere Themen. Die Mitgliedergewinnung ist eine Frage, die alle Feuerwehren in Hessen beschäftigt. In den Großstädten stellt sie sich jedoch aus mehreren Gründen anders dar. Zum einen haben Feuerwehren im großstädtischen Umfeld generell eine geringere gesellschaftliche Bedeutung als in kleineren Städten, zum zweiten stehen die Berufsfeuerwehren stärker im Fokus der Öffentlichkeit. Wir haben uns in den Sitzungen der AFBF

deshalb über Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit ausgetauscht. Eine spezielle Zielgruppe sind zum Beispiel Studenten, die allerdings oft nur wenige Jahre in der jeweiligen Stadt leben. In dieser Zeit können sie für den Feuerwehrdienst gewonnen werden. Eine langfristige Bindung ist allerdings in der Regel schwierig. Einen weiteren Themenschwerpunkt stellte die Integration der Freiwilligen Feuerwehren in das Gefahrenabwehrkonzept der jeweiligen Städte dar. Als

Teil der kommunalen Feuerwehr übernehmen die Freiwilligen Feuerwehren in der Regel Spezialaufgaben und ergänzen die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr. Dem Stadtbrandinspektor kommen hier koordinierende Aufgaben zu. Er bildet zudem oft eine Schnittstelle zur Politik. Die Arbeitsgruppe analysiert derzeit die Strukturen in den sechs hessischen Städten mit Berufsfeuerwehren. Die AFBF hat zudem mit den Sprechern der Freiwilligen Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften Kontakt aufgenommen. Beabsichtigt ist der Austausch über gemeinsame Themen.

Dr. Michael Horn

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft

Fachausschuss Brandschutzerziehung und -aufklärung

Mitglieder des Fachausschusses:

Tanja Bretthauer, Conny Fackert, Dieter Ide, Benjamin Karg, Karlheinz Ladwig, Dirk Wächtersbach; Vorsitzender des FA B&B Thomas Hain.

Der Schwerpunkt der Arbeit des Fachausschusses B&B in 2017 lag in drei Themengebieten

1. Mitwirkung im Projekt »Mehr Feuerwehr in die Schule«, Umsetzung des Kooperationsvertrags zwischen Kultusministerium und Landesfeuerwehrverband
2. Änderung der Ausbildung für Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung an der Hessischen Landesfeuerwehrschule
3. Erarbeitung neuer Materialien

Zu 1

In Koordination von HMdI und HMK fanden regelmäßig Sitzungen der Steuerungsgruppe in Wiesbaden statt, an denen Vertreter des Fachausschusses teilnahmen. Erkenntnisse und Aufgaben aus diesen Sitzungen wurden unter anderem in zwei Klausurtagungen des Fachausschusses an der Landesfeuerwehrschule aufgearbeitet und erste

Entwürfe erstellt. Die Koordination, auch zu den Modellregionen und den Ministerien, erfolgt in erster Linie über Michael Grau für die Ministerien und Norbert Fischer aus dem Präsidium des LFV. Zur Information der betreffenden Schul- und Feuerwehrleitungen finden im kommenden Jahr eine Fachtagung am 24.02.2018 in Usingen sowie drei weitere Info-Veranstaltungen zum Thema: »Mehr Feuerwehr in die Schule« im

- April 2018 in Herborn
 - Mai 2018 in Fulda
 - und im Juni 2018 in der HLFS statt.
- Die Einladungen erfolgen noch über die bekannten Wege.

Zu 2

Im Jahr 2017 wurde die Ausbildung neuer BrandschutzerzieherInnen an der HLFS auf einen Grundlehrgang reduziert





und die freiwerdenden Seminartage wurden mit Einzelmodulen zur Weiter- und Fortbildung in Ein-Tages-Seminare neu strukturiert. Erste Themenmodule waren u.a. Medien in der Brandschutzerziehung, Brandschutzaufklärung für und mit Senioren, Aktuelles und Neuerungen aus den Rechtlichen Grundlagen ...

Für das Jahr 2018 sind als Themen vorgesehen: BrSE für Flüchtlinge, Brandschutzhelfer nach ASR A2.2, BrSE bei

Menschen mit Behinderungen, Aktuelles und Neuerungen aus den Rechtlichen Grundlagen, Pädagogik in der Brandschutzerziehung und zwei Seminartage zum Projekt »Mehr Feuerwehr in die Schule«.

Zu 3

In Zusammenarbeit mit dem HMdI, Dezernat Ehrenamtsförderung, wurde nach den neuen Hausaufgabenheften

nun ein »Hessischer« Kinderfinder erstellt.

Der Kinderfinder soll nicht nur der Kennzeichnung von Kinderzimmern dienen, sondern auch über die aufgedruckten Hinweise die Eltern zu brandschutzgerechtem Verhalten anhalten.

Der Kinderfinder kann über <https://innen.hessen.de/sicherheit/feuerwehr/infothek/brandschutzerziehung> bezogen werden.

Der Fachausschuss bedankt sich auf diesem Wege bei den Kameraden und Kameradinnen aus der Brandschutzerziehung für Anfragen und Anregungen aus der Praxis und wird weiterhin versuchen diese Anregungen umzusetzen. Ebenso bedanken sich die Referenten und Referentinnen des Fachausschusses bei der Hessischen Landesfeuerweherschule und deren MitarbeiterInnen für die Unterstützung bei der Durchführung der Seminare.

Ein besonderer Dank an die Damen und Herren der Geschäftsstelle des LFV Hessen für die vielfältige Hilfe auch in schwierigen Zeiten.

Thomas Hain
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Gesundheitsmanagement, Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) und Rettungsdienst

Im Jahre 2017 fanden zwei Sitzungen des Fachausschusses statt. Das Thema Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV), ist nach wie vor das Kernstück der Arbeit des Fachausschusses, da zu den Themen des Rettungsdienstes fast ausschließlich der informative Austausch im Vordergrund steht. Dies liegt daran, dass die Themen des Rettungsdienstes über die Gremien des Hessischen Landkreistages bzw. des Städtetages bearbeitet werden. Das Thema Gesundheitsmanagement ist durch den Landesfeuerwehrarzt besetzt und ist hier durch die spezielle

Aufgabe »Fitness im Feuerwehrdienst« geprägt. Hierzu arbeitet der Landesfeuerwehrarzt an einem Skript, um allen Feuerwehrmitgliedern einfache Übungen an die Hand zu geben, die unproblematisch vor Ort absolviert werden können.

Im Januar 2017 wurde in Abstimmung mit dem Präsidium des LFV sowie der UKH und der Landesfeuerweherschule ein weiterer Lehrgang Leiter / Leitung PSNV durchgeführt. Die UKH beteiligt sich beim Lehrgang auch mit Referenten und Informationen. Der Lehrgang L PSNV fand im Januar 2017 im Landkreis

Groß-Gerau statt und wurde organisatorisch von Christian Reifert und Friedrich Schmidt in Zusammenarbeit mit der Brandschutzdienststelle des Kreises Groß-Gerau vorbereitet.

Zum Ausbilderteam gehören neben Christian Reifert auch wieder Dieter Oberdörfer mit seinem Sohn, was zeigt, dass Themen auch in der Familie weitergegeben werden. Ziel des Lehrganges ist es, die Kolleginnen und Kollegen der einzelnen PSNV Einheiten in Hessen in der Führungslehre soweit auszubilden, dass sie sich in den Bereichen Führungsstab, TEL oder örtliche

Einsatzleitung sicher bewegen können, unsere Sprache sprechen und als gleichwertiger Partner anerkannt sind. Zudem ist neben der Führungslehre auch der rechtliche Teil sowie MANV-Lagen Inhalt der Ausbildung.

Der Lehrgang L-PSNV wurde durch die Geschäftsstelle des LFV Hessen ausgeschrieben. Die Informationen gingen direkt an die Brandschutzdienststellen in Hessen.

Da die Ausbildung der Helfer in Hessen im Bereich der Führung eigentlich aus-

schließliche Aufgabe der Hessischen Landesfeuerwehrschule ist, soll der Lehrgang L-PSNV mittelfristig auch dort etabliert werden.

Als Ausblick für 2018 kann mitgeteilt werden, dass der nächste L-PSNV Lehrgang bereits ausgeschrieben ist und im Januar 2018 stattfindet.

Auch im abgelaufenen Jahr wurde die Planung des neuen Berufsbildes Notfallsanitäter weiter begleitet und der Fachausschuss war stets über den aktuellen Stand informiert.

Der Landesfeuerwehrarzt nimmt auch in Absprache mit dem FA Vorsitzenden an den Sitzungen des gleichen Arbeitskreises beim DFV teil, da es sich dort hauptsächlich um ärztliche Themen handelt. Durch diese Vorgehensweise konnten wir Hessen noch besser beim DFV aufstellen.

Friedrich Schmidt
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Vorbeugender Gefahrenschutz

Zeit für mehr Zusammenarbeit... Facharbeit im FA VB/G des LFV und der AGBF Hessen

Nach dem bereits im ersten Halbjahr 2017 im Anschluss an eine reguläre Sitzung des Fachausschusses ein Erfahrungsaustausch mit anderen Spitzenverbänden stattfand, konnte die gute Zusammenarbeit auf der Fachebene bei der Erarbeitung einer gemeinsamen Stellungnahme zu anstehenden Novellierung der HBO fortgesetzt werden. Die Fachlichen Gremien der Ing. Kammer Hessen, der Architektenkammer und des Verbandes der Prüfsachverständigen in Hessen haben ein brandschutztechnisch gutes Ergebnis erzielt und gegenseitiges Verständnis füreinander aufgebracht.

Wir wollen hieran anknüpfen und aufgrund der positiven Erfahrungen die Zusammenarbeit der Fachgremien intensivieren.

Treffen von LFV, AGBF, IngKH, AKH und Vpb

Auf ministerieller Ebene erhoffen wir uns nach konstruktiven Gesprächen im Jahr 2017 für die Zukunft ebenfalls eine gute und transparente Zusammenarbeit.

Positionspapier zum Vorbeugenden Brandschutz...

Das in 2017 verabschiedete Positionspapier stellt einen Ansatz dar, sich bei den vielfältigen Tätigkeiten des Vorbeugenden Brandschutzes auf das Wesentliche zu konzentrieren und somit nicht zuletzt auch intern ein klares Bild zu erzeugen, nämlich die Belange der Feuerwehr an unterschiedlichen Verfahren und Stellen einzubringen.

Das Positionspapier finden Sie auf der Homepage des Fachausschusses.

Aufgabenkritik, insbesondere im Baugenehmigungsverfahren und der Gefahrenverhütungsschau muss bei den im Vorbeugenden Brandschutz tätigen Feuerwehrangehörigen noch stärker in den Fokus gerückt werden.

Dies ist nicht nur nötig, um gesetzliche Pflichtaufgaben der Brandschutzdienststellen bestmöglich zu erreichen, sondern auch um die wesentlichen Zusammenhänge zwischen vorbeugendem und abwehrendem Brandschutz zu vermitteln.

Brandschutzdienststellen dürfen kom-



Teilnehmer des Sachverständigen-Lehrganges 2017 mit Lehrgangsleiter Volker Engel an der Hessischen Landesfeuerwehrschule



plexe VB Konzepte und auch das Wissen hierüber nicht wie in einem Elfenbeinturm für sich behalten, sondern müssen vielmehr dieses Wissen zielgruppenorientiert an Führungskräfte und die Mannschaft des abwehrenden Brandschutzes weitergeben.

Aus Sicht des Verfassers ist es vergebene Mühe, sich bis ins letzte Detail mit Planern z.B. bei einem Alten- und Pflegeheim zu streiten, wenn bei der »Truppe« das Konzept einer horizontalen Verschiebung überhaupt nicht bekannt ist. Was sicherlich für Fachleute im Vorbeugenden Brandschutz selbstverständlich ist, muss auch in die Köpfe der »ausführenden« Einheiten und zwar so, dass das »Große Ganze« verstanden wird.

Gremienarbeit ist wichtig ...

Das oben genannte Positionspapier geht auch auf Gremienarbeit in unterschiedlichsten Fachausschüssen ein. Es ist wichtig, dass die Feuerwehren hier Präsenz zeigen und das Feld nicht anderen Lobbyisten überlassen. Der vielfach kritisierte teure Brandschutz kommt nämlich häufig nicht von den

Feuerwehren, sondern von Vorschriften die durch Andere maßgeblich mitgestaltet werden. Zeitungsberichte wie z.B. »Der Brandschutz wird immer teurer« (FAZ vom 07.11.17) geben hier aus Sicht des Verfassers ein verzerrtes und nicht der Realität entsprechendes Bild der Brandschutzdienststellen wieder. Bei der Erstellung von Vorschriften ist es deshalb notwendig, dass Feuerwehren deutlich machen, was im abwehrenden Brandschutz wirklich gebraucht wird. So konnte z.B. in 2017 durch intensive Gremienarbeit im Bereich der Diskussion um Wärmedämmverbundsysteme erfolgreich verhindert werden, dass sich andere Interessensvertreter mit ihren Vorstellungen durchgesetzt haben. Das DIN hat dem Einspruch der Feuerwehren gefolgt und einen neuen Ausschuss einberufen, so dass das Thema Fassadenbrand weiterhin auf der Tagesordnung bleibt.

VB Mitarbeiter müssen für diese Aufgaben gut ausgebildet werden. Umso erfreulicher ist es, dass im Herbst wieder ein Sachverständigenlehrgang an der HLFS abgehalten werden konnte.



Vertreter des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, der AGBF, der Ingenieurkammer, der Architektenkammer und des Verbandes der Sachverständigen
Bilder: Feuerwehr Frankfurt und HLFS

Anmelden nicht vergessen!

Der SV-Lehrgang in 2018 findet vom 3.–28. 9. statt.

Was steht an ...?

Anfang 2018 wird vermutlich in Hessen eine grundlegend überarbeitete Hessische Bauordnung mit Bauvorlagenerlass verabschiedet. In diesem Zusammenhang wird auch der sog. Musterverwaltungsvorschrift eine besondere Bedeutung zukommen.

Diese kann beim DIBT kostenlos abgerufen werden.

Allen VB Fachleuten wird dringend empfohlen, sich mit den o.g. Regelwerken frühzeitig auseinanderzusetzen.

Für eine anstehende GVSVO Novellierung hat der LFV mit AGBF die grundlegenden Positionen eingebracht.

- Die GVS muss weiterhin hoheitlich durchgeführt werden
- Der Prüfumfang soll gemäß Merkblatt bestehen bleiben und vom Grunde eigenständig verfolgt werden
- Eine Qualifikation für Gefahrenverhütungsschaubeauftragte soll festgeschrieben werden

Infos vom Fachausschuss

Der Fachausschuss hat sich zum Ziel gesetzt, Informationen möglichst transparent bereitzustellen.

Auf der Homepage des LFV wird über unsere Facharbeit und aktuelle Informationen regelmäßig berichtet.

Zukünftig steht den Fachausschüssen auch eine »Cloud« zur Verfügung.

In 2018 werden wir versuchen spezielle Informationen auch über dieses Medium an vom Präsidium festgelegte Personenkreise weiterzuleiten.

Der FA VB/G bedankt sich beim Präsidium des LFV und den Gremien der AGBF für die gute Zusammenarbeit und wünscht eine schöne Weihnachtszeit sowie einen guten Start ins Neue Jahr.

Michael Brückmann
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Frauen

4. Treffen für Feuerwehrangehörige an der Hessischen Landesfeuerwehrschiele

Am 11. November 2017 organisierte der Fachausschuss Frauen im Landesfeuerwehrverband in Kooperation mit der Hessischen Landesfeuerwehrschiele wieder ein Treffen für Feuerwehrangehörige in Kassel.

Mit der Einladung sollten wie bei den Treffen in der Vergangenheit in erster Linie Feuerwehrangehörige angesprochen werden, die noch nicht über viele Erfahrungen verfügen. Jungen und neuen Mitgliedern, insbesondere Frau-

en, sollte bei der Veranstaltung die Möglichkeit gegeben werden, Themenfelder kennenzulernen, mit denen sie bisher im Feuerwehralltag wenige Berührungspunkte haben. Leider stieß das Angebot nicht auf die erwartete Resonanz. Lag die Teilnehmerzahl in der Vergangenheit zwischen 100 und 150 Männern und Frauen, so meldeten sich in diesem Jahr gerade einmal 45 Personen an, davon nur 9 Frauen. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl musste das Workshop-Angebot reduziert werden. Es ist aber trotzdem gelungen, sowohl praktische als auch theoretische Themen anzubieten. Hinzukam, dass sich das Teilnehmerfeld sehr heterogen zusam-

mensetzte. Neben »unerfahrenen« Feuerwehrangehörigen hatten sich auch langjährige Feuerwehrmitglieder, die teilweise über Führungserfahrungen verfügten, angemeldet.

Dank der Professionalität der Ausbilder und Ausbilderinnen der Landesfeuerwehrschiele ist aber letztendlich der Spagat gelungen, allen Teilnehmenden gerecht zu werden. Die erfahreneren Feuerwehrangehörigen erhielten aktuelle Informationen und Möglichkeiten zum intensiven Austausch in den jeweiligen Themenbereichen, während für die Neu- und Quereinsteiger das praktische Ausprobieren im Vordergrund stand.

Was wurde angeboten?

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten jeweils zwei Workshops besu-



Gespräch vor der Praxis



Workshop Technische Hilfeleistung



Workshop GABC



Workshop Technische Hilfeleistung





Arbeiten mit hydraulischem Gerät



Einweisung Technische Hilfeleistung

chen, einen am Vormittag und einen am Nachmittag. Angeboten wurden die Workshops: Grundzüge GABC-Einsatz, Technische Hilfeleistung – Verkehrsunfall, Planübung sowie Brandmeldeanlagen und Laufkarten. Außer dem Workshop Planübungen gliederten sich alle anderen in eine theoretische

Einführung und praktische Übungen. Letztendlich wurde die Veranstaltung vom überwiegenden Teil der teilnehmenden Feuerwehrangehörigen positiv bewertet. Es wird aber eine zukünftige Aufgabe des FA Frauen sein, aufgrund der Erfahrungen mit diesem Treffen das Konzept für zukünftige Veranstaltungen

zu überarbeiteten, um der eigentlichen Kernaufgabe – Frauen in den Feuerwehren zu stärken – wieder näher zu kommen.

Julia Roeschies
Fachausschussvorsitzende

Arbeitskreis Kindergruppen

3. Arbeitstagung für Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen in den Kindergruppen

Für den 21. Oktober 2017 hatte der Landesfeuerwehrverband zur 3. Arbeitstagung für Ansprechpartner/innen in den hessischen Kindergruppen eingeladen. 44 Teilnehmende aus insgesamt 18 Landkreisen und Städten konnten vom Arbeitskreis Kinderfeuerwehr im LFV Hessen, der für die Organisation der Tagung verantwortlich war, begrüßt werden.

Zum Auftakt der Tagung erhielten die Teilnehmenden Informationen aus dem Arbeitskreis. Karin Plehnert-Helmke berichtete von den aktuellen Themen im Arbeitskreis. Sie stellte u.a. das aktualisierte Lehrgangsangebot für den Bereich der Kinderfeuerwehren vor. Im Jahr 2018 werden folgende Lehrgänge am JFAZ angeboten:

Lehrgang	Termin
Grundlagen für die Arbeit mit Kindern unter 10 Jahren*	27. bis 29. 4. 2018
Kinderarbeit in der Feuerwehr	15. bis 19. 10. 2018
Kreativität in der Kindergruppe	7. bis 9. 12. 2018
Experimente in der Kinderfeuerwehr	23. und 24. 11. 2018
*ersetzt den bisher angebotenen Lehrgang »Pädagogisches Arbeiten mit Kindern unter 10 Jahren«	

Maike Stein stellte das Hessische Kinderfeuerwehlabzeichen vor. Die anschließende Diskussion mit den Teilnehmenden ergab, dass das Abzeichen gut angenommen wird. Es wurde berichtet,



Zur Einstimmung auf den Vortrag »Haus der kleinen Forscher« machten die Teilnehmenden ein Experiment.

dass die Kinder ein sehr positives Feedback zur »Tatze 1 – 4« geben. Einige Teilnehmende informierten, wie sie die Abnahme vor Ort umsetzen und konnten so denjenigen, die noch in der Pla-

nung sind, wertvolle Anregungen geben.

Bernward Münker-Breidung stellte die Zusammenarbeit der Kinderfeuerwehren im Landkreis Fulda mit dem »Haus der kleinen Forscher« vor. Die Stiftung »Haus der kleinen Forscher« bietet flächendeckend mit lokalen Kooperationspartnern Workshops für Erzieherinnen und Grundschullehrkräfte zum Forschen mit Kindern an. Im Landkreis Fulda gibt es zudem separate Workshops für die Betreuerinnen und Betreuer der Kindergruppen in den Feuerwehren. Die vom LFV Hessen durchgeführte Umfrage zum Thema Sachstand der Kindergruppen in den Hessischen Feuerwehren wurde von Karin Plehnert-Helmke vorgestellt.

Anschließend teilten sich die Teilnehmenden in 4 Arbeitsgruppen auf.

Die Arbeitsgruppe Flyer überarbeitete den bisherigen Flyer »Kindergruppen bei den Freiwilligen Feuerwehren«, der Interessierten in den Kreisen der Feuerwehr einen schnellen Überblick zum Thema Kinderfeuerwehr bietet. Ferner ergab die Diskussion in der Arbeitsgruppe, dass den Kindergruppen vor Ort ein Flyer für die Mitgliederwerbung zur Verfügung gestellt werden soll. Mit diesem sollen Kinder zur Mitarbeit in den Kindergruppen aufgefordert und die Eltern informiert werden. Die Arbeitsgruppe schlägt auch vor, diesen Flyer in verschiedenen Sprachen anzubieten.

In der Arbeitsgruppe »Veranstaltungen auf der Kreisebene« wurden verschiedene Veranstaltungsmöglichkeiten erörtert und erarbeitet, was organisatorisch zu berücksichtigen ist. Ferner wurde angeregt, eine landesweite Veranstaltung für die Kinderfeuerwehren anzubieten.

Stefan Cornel leitete die Arbeitsgruppe Struktur und Aufgaben der Kinderfeuerwehr in Hessen. Die Umfrage zum Sachstand der Kinderfeuerwehren hat gezeigt, dass es sehr unterschiedliche Strukturen und Bezeichnungen für die Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen gibt. Aufgrund der Anzahl der Gruppen und Kinder werden überörtlich Strukturen für notwendig erachtet. Bisher ist nur die Leitung der Kinderfeuer-



Blick ins Plenum



Bernward Münker-Breidung stellt die Arbeitsgruppen vor.

wehren auf der örtlichen Ebene geregelt. Der von der Arbeitsgruppe erarbeitete Vorschlag sieht eine Struktur analog der Jugendfeuerwehr mit Stadt-/Gemeindekinderfeuerwehrwart/innen, Kreis-kinderfeuerwehrwart/innen und auch einem/einer Landeskinderfeuerwehrwart/in vor. Es solle angestrebt werden, diese Strukturen durch gesetzliche Grundlagen umzusetzen.

Weiterhin wurde besprochen, dass es

einen großen Bedarf an einer eigenen Ehrung für Betreuer und Betreuerinnen in der Kinderfeuerwehr gibt. Hier wurde die deutliche Forderung nach einer hessenweiten Ehrung in drei Stufen – Bronze, Silber, Gold – formuliert.

Die vierte Arbeitsgruppe befasste sich unter der Leitung von Bernward Münker-Breidung mit dem Thema »Muster-Kinderordnung«. Bei keinem der an der Arbeitsgruppe Teilnehmenden war eine Ordnung für die Kinderfeuerwehr vorhanden, allerdings wurde eine Teilnehmerin damit beauftragt, eine Ordnung für die Kinderfeuerwehren auf ihrer Stadt-/Gemeindeebene zu erstellen. Die Diskussion ergab, dass die Jugendordnung der Jugendfeuerwehr nicht in allen Punkten auf die Kindergruppen übertragbar ist, aber als »Handlungsfaden« dienen kann. Im Folgenden wurde eine erst Gliederung für eine Musterkinderordnung erarbeitet.

Die Tagung wurde im abschließenden Feedback von den Teilnehmenden in den Punkten Moderation, Anregungen für die Arbeit vor Ort, Organisation, Zeiteinteilung und Relevanz der Themen positiv bewertet.

Karin Plehnert-Helmke

Fachausschuss Recht und Organisation

Die Arbeit im vergangenen Halbjahr war geprägt von der Reformarbeit am HBKG, bezüglich dessen aufgrund der turnusgemäßen Reformierung wieder das wesentliche Augenmerk des Fachausschusses galt.

Neben einigem Formulierungs-Feinschliff, der als Anregung in die Reformarbeit eingebracht wurde, wurde im § 11 der aktuellen Rechtsprechung des VGH (Fall zum Umbau des Feuerwehrhauses durch ehrenamtliche Hilfeleistung VGH, Urteil vom 20. Juli 2017; 5 A 911/16) Rechnung getragen und ein Formulierungsvorschlag eingebracht, der den Begriff der »Dienstveranstaltung« erweitern soll.

Diskutiert wurde auch, ob § 12 wieder eine rechtliche Möglichkeit der Abwahl von Führungskräften aufnehmen sollte, die dem Gesetz momentan fehlt.

Ebenso zum § 12 äußerte sich der Fachausschuss, der sich nun nach langer interner Diskussion dahingehend positioniert, dass die Möglichkeit, in Städten mit weniger als 50.000 Einwohnern eine hauptamtliche Leitung der Feuerwehr zu ermöglichen, nun auch ins HBKG aufgenommen werden sollte. Nach kontroverser Diskussion entschied sich der Ausschuss indessen nicht dafür, die im Gesetz erwähnte Regenerationszeit nach Einsätzen mit dezidierten Zeitangaben zu präzisieren

und sich dabei konkret auf die Empfehlungen des DFV zu beziehen. Entsprechend verhielt es sich im Hinblick auf den ursprünglich vom Fachausschuss erdachten und bereits im Landtag verhandelten Vorschlag, einen arbeitsrechtlichen Kündigungsschutz für Feuerwehrkräfte im Gesetz zu installieren. Die vom Fachausschuss dereinst aufgerufene Angelegenheit die Frage einer Rechtsschutzversicherung von Einsatzkräften betreffend wird in Zusammenarbeit mit den zuständigen Versicherungen weiter vorangetrieben und dürfte in absehbarer Zeit zum Schutz der Einsatzkräfte Realität werden.

Dr. jur. Ullrich Laabs
Fachausschussvorsitzender

Kindergruppen in den hessischen Feuerwehren

Im August/September diesen Jahres führte der LfV Hessen auf Initiative des Arbeitskreises Kinderfeuerwehr eine Umfrage zum Sachstand Kindergruppen in den hessischen Feuerwehren durch. Aussagen von Vertretern und Vertreterinnen von Kinderfeuerwehren bei verschiedenen Veranstaltungen haben gezeigt, dass es in Bezug auf die Kinderfeuerwehren Unterschiede in inhaltlichen und organisatorischen Bereichen gibt. Mit der Umfrage sollten Kenntnisse darüber erworben werden, wie die Kinderfeuerwehren in Hessen organisiert sind und ob und wie sie in die vorhandene Struktur der Feuerwehren eingebunden sind. Die Fragebögen wurden per Mail an die Kreis- und Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzenden, die Kreisbrandinspektoren/Kreisbrandinspektorin, die Leiter der Berufsfeuerwehren und die Leiter der Feuerwehren verschickt. Zielsetzung war es, möglichst flächendeckend Auskünfte zu erhalten. Da Kinderfeuerwehr überörtlich unterschiedlich organisiert ist und die Erfassung dieses Umstandes ein Teil der Umfrage war, ist es nicht möglich, anzu-

geben, wie viele Fragebögen einen 100prozentigen Rücklauf ergäben. Insgesamt wurden 25 Fragebögen ausgefüllt zurückgegeben. Diese kamen aus 17 unterschiedlichen Landkreisen, kreisfreien Städten und Verbänden. Dazu kamen jeweils drei Fragebögen, aus kreisangehörigen Städten und Gemeinden, aus zwei Landkreisen von denen keine Fragebögen von der Kreisebene zurückgegeben wurden. Diese wurden bei der Auswertung nur bei der Frage nach einem Ansprechpartner auf der Kreisebene berücksichtigt.

Im ersten Themenbereich der Umfrage ging es um die Organisation der Kinderfeuerwehren auf der Landkreisebene/Stadtebene.

Insgesamt 16 Antwortende bejahen die Frage nach einem Ansprechpartner auf der Kreis-/Stadtebene. Lediglich drei Landkreise geben an, dass es keinen überörtlichen Ansprechpartner gibt. Die Bezeichnungen für die Ansprechpartner/innen variieren. Genutzt werden u.a. die Begriffe Sprecher/in, Fachbereichsleiter/in und Kreiskinderfeuerwehrwart/in. In einem Landkreis ist der

Zentrale Tätigkeiten

- Schnittstelle in beide Richtungen
- Ansprechpartner für Kinderfeuerwehren
- Ansprechpartner für Führungskräfte und Verband
- Angebote für Kinderfeuerwehr
- Inkl. Tatze 4
- Aufbau Struktur-Organisation
- Bereitstellung v. Konzepten
- Beschaffung

Kreisjugendfeuerwehrwart Ansprechpartner für die Kinderfeuerwehren.

In der nächsten Frage ging es um die Zuordnung der Ansprechpartner. Die Antwortmöglichkeit Brandschutzamt (öffentlich-rechtlich) wurde zweimal angegeben. 11-mal wurde die Antwort Verband gewählt und drei geben an, dass es Zuordnungen in beiden Bereichen gibt. Damit lässt sich feststellen, dass die Kinderfeuerwehren überörtlich größtenteils auf Ebene der Verbände organisiert sind.

Die offene Frage nach den Ansprechpartnern übertragenen Aufgaben kann, wie in der Infobox »Zentrale Tätigkeiten« aufgelistet, zusammengefasst werden. Folgende Veranstaltungen werden in den Kreisen angeboten. Die Anzahl der Antworten ist in den Klammern angegeben:

- Kreiskinderfeuerwehrtag /-olympiade (9)
- Abnahme TATZE 4 (3)
- Kinderfest im Zoo
- Aktionstag mit der JF
- Wettkampf für KF
- Weihnachtsmärchen
- Veranstaltungen in Planung (3)
- Es werden keine Veranstaltungen angeboten (1)

Auf die letzte Frage in diesem Themenbereich – Gibt es eine Angliederung der Kinderfeuerwehr an die Jugendfeuerwehren in ihrem Bereich? wurden folgende Antworten gegeben.

Gibt es eine Angliederung der Kinderfeuerwehr an die Jugendfeuerwehren in ihrem Bereich?

Antwort	Anzahl
Nein	11
Ja	1
In Teilbereichen ist die KF der JF unterstellt	1
Fachbereich Kinderfeuerwehr bei der Kreisjugendfeuerwehr	2

Der zweite Teil des Fragebogens trug die Überschrift »Allgemeine Fragen zu den Kindergruppen in ihrem Bereich«.

Auf die Frage nach der Aufnahme der Kindergruppen in die Feuerwehrsatzungen der Städte und Gemeinden antworteten 11 Personen, dass die Kindergruppen, wie in der Mustersatzung angegeben, mit einem eigenen Paragraphen in die Feuerwehrsatzungen aufgenommen wurden. Eine Antwort lautet »Unterschiedlich, wie in Mustersatzung, der JF zugeordnet oder gar nicht«. Vier Personen können hierzu keine Auskunft geben. Die Antworten zeigen, dass die Kindergruppen in den meisten Bereichen mit einem eigenen Paragraphen in den örtlichen Satzungen verankert sind.

Die Frage nach »Ordnungen« für Kindergruppen auf der Stadt-/Gemeinde- oder Ortsteilebene wird von sieben Antwortenden bejaht und von neun verneint. In Verbindung mit den Aussagen auf der Arbeitstagung für Ansprechpartner im Oktober dieses Jahres wird der Arbeitskreis dieses Thema aufnehmen und eine Musterordnung erstellen.

Die nächsten Fragen zur Zahlung und der Höhe von Aufwandsentschädigungen für die Betreuenden in Kindergruppen zeigt, dass in vielen Bereichen Aufwandsentschädigungen in unterschiedlicher Höhe gezahlt werden. Hier sei auf die Feuerwehrdienst- und Reisekostenaufwandsentschädigungsverordnung – FwDRAVO verwiesen, die im § 1 (1) Dienstaufwandsentschädigung aus sagt,« ... Jugendfeuerwehrwartinnen und Jugendfeuerwehrwarte von Orts- oder Stadtteilen sowie die dort tätigen Leiterinnen und Leiter von Kindergruppen, soweit sie berufen worden sind, erhalten eine Dienstaufwandsentschädigungspauschale in Höhe von 50 Prozent nach Anlage 1.«

Zum hessischen Kinderfeuerwehr-Abzeichen geben acht Personen an, dass dieses in ihrem Bereich absolviert wird.

Weiterhin wurde erfragt, ob es Ausbildungsangebote für Betreuer und Betreuerinnen gibt und wenn ja welche. 12 von 17 Antwortenden geben an, dass es Ausbildungsangebote gibt. Dabei wurden folgende Themen genannt:

Ausbildungsangebote für Betreuer und Betreuerinnen

- Rechtl. Grundlagen, UvV (4)
- Dienstplangestaltung (3)
- Experimente (3)
- Brandschutzerziehung (2)
- Basteln (2)
- Integration und Inklusion (2)
- Treffen zu aktuellen Themen/ Dienstversammlung (2)
- Grundseminar
- ZMS
- Feuerwehrtechnik in der Kinderfeuerwehr
- Unterrichtsgestaltung
- Juleica
- Erste Hilfe am Kind
- Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern
- Spiele
- Lehrgänge am JFAZ

Die meisten geben mehrere Themen an.

Ob Bedarf für eine Ehrung speziell für Betreuer/innen von Kinderfeuerwehren besteht, war Inhalt der letzten Frage. 14 von 17 Antwortenden bejahen diese Frage. Da dieses Thema schon vermehrt an den Arbeitskreis Kinderfeuerwehr herangetragen wurde, wird es zeitnah aufgegriffen werden.

Zum Schluss gab es Raum für weitere Anmerkungen und Anregungen. Hier einige Aussagen dazu:

- Die Arbeit mit Kindern im Alter von 6-10 Jahren wird oft unterschätzt und sollte mehr gewürdigt werden.
- Die Betreuer sollten in Anlehnung an die Florians Medaille der HJF geehrt werden.
- Regelmäßige Infos von LFV zu KF-Themen an Kreisbeauftragte, er/sie leitet es weiter; mehr Angebote zum Thema KF durch die HLFS/JFAZ
- Die Möglichkeit zur Angliederung an den öffentl.-rechtl. Bereich ist wünschenswert.

Eine Ehrung für BetreuerInnen von KF ist dringend notwendig, da einige bereits schon 10 Jahre die KF betreuen.

Abschließend lässt sich feststellen, dass mit der Umfrage auch dank der hohen Anzahl an Rückläufen wertvolle Erkenntnisse zum Stand der Kinderfeuerwehren in Hessen gewonnen werden

konnten. Es kann festgestellt werden, dass Kinderfeuerwehren in vielen Bereichen bereits überörtlich organisiert sind, wenn auch in unterschiedlicher Art und Weise und mit unterschiedlichem Umfang des inhaltlichen Angebotes. In vielen Bereichen werden überörtliche Veranstaltungen angeboten und Ausbil-

dungsangebote für die Betreuer und Betreuerinnen vor Ort gemacht. Handlungsbedarf leitet der Arbeitskreis vor allem in den Bereichen Struktur, hier auch die Erstellung einer Musterordnung, und Ehrungen ab.

Karin Plehnert-Helmke

Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit verabschiedet langjähriges Mitglied Holger Schönfeld

Mit der Verbandsversammlung 2017 beendete Holger Schönfeld seine Mitarbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Der Vorsitzende des Fachausschusses Öffentlichkeitsarbeit Thomas Schmidt und das neue betreuende Präsidiumsmitglied Harald Popp verabschiedeten anlässlich einer im Jugendfeuerwehrausbildungszentrum Marburg-Cappel durchgeführten Sitzung Holger Schönfeld aus dem Gremium. Ein besonderer Dank galt ihm für die langjährige Tätigkeit als Bindeglied zum Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes.

In seiner Laudatio stellte Thomas Schmidt Beispiele der vielseitigen Tätigkeiten von Holger Schönfeld dar: Seit 1. Februar 1979 Bildungsreferent der hessischen Jugendfeuerwehr und von 1988 bis zum April 2017 ehrenamtlicher Medienreferent, von 1989 bis 2011 Vorsitzender des Fachausschusses Öffentlichkeitsarbeit des Landesfeuerwehrverbandes und bis April 2017 betreuendes Präsidiumsmitglied. Des Weiteren Mitarbeit im Redaktionsteam des Florian Hessen und als Chefredakteur des Lauffeuers. Er überreichte im Namen der anwesenden Ausschussmitglieder ein Geschenk und wünschte ihm für den weiteren Lebensweg alles Gute.

Horst Klinge



Zum Abschied gab es ein Geschenk des Fachausschusses Öffentlichkeitsarbeit für Holger Schönfeld (rechts).



Langjährige Weggefährten: Harald Popp, Holger Schönfeld, Markus Bauer und Thomas Schmidt.

Bilder: Markus Heuser

Olympiade des Weltfeuerwehrverbandes CTIF in Villach (Österreich)

Hessens Mannschaften erfolgreich

Bei der diesjährigen internationalen Feuerwehrolympiade in Villach, die sich durch eine sehr gute Organisation auszeichnete, stellte unser Bundesland Hessen sieben von 13 deutschen Mannschaften. Die Feuerwehrolympiade des CTIF findet alle vier Jahre mit über 3.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus aller Welt statt. Die Abschlussveranstaltung war am Samstag, 15. Juli ab 19 Uhr.

Die Damenmannschaft Hasselroth-Gondroth Klasse B mit Alterspunkten vor dem Start.



Begleitet wurden die Starts der Mannschaften von dem Präsidenten des Landes-Feuerwehrverbandes Hessen, Dr. h.c. Ralf Ackermann: »Die Feuerwehren aus Hessen haben über ihre Qualifikation für die Teilnahme an der Olympiade hinaus auch hier vor Ort fantastische Leistungen gezeigt. Der Hessische Landesfeuerwehrverband dankt allen teilnehmenden Feuerwehren sowie auch den zahlreich mitgereisten Fans aus Hessen.«

In der Klasse A, Männer ohne Alterspunkte, haben die Feuerwehr Nidderau-Eichen eine Goldmedaille und die Feuerwehr Lich Nieder-Bessingen sowie Jesberg-Densberg jeweils eine Silbermedaille errungen.

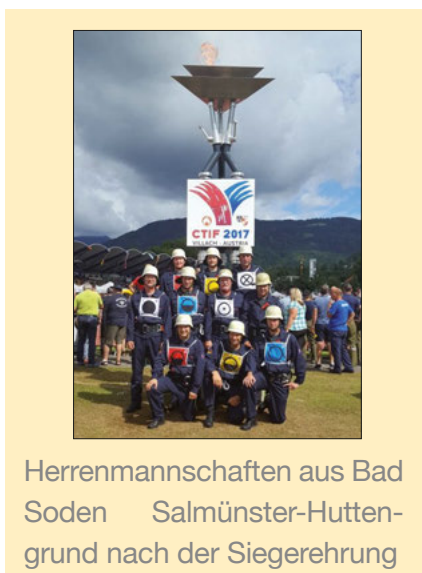
In der Klasse B, Männer mit Alterspunkten, erreichte die Feuerwehr Bad-Soden Saalmünster-Huttengrund eine Silbermedaille. In der Klasse A, Damen ohne Alterspunkte, erreichte die Feuerwehr Nidderau-Eichen eine Goldmedaille sowie die Damen aus Lich-Nieder-Bessingen eine Silbermedaille.

In der Klasse B, Damen mit Alterspunkten, erreichte die Feuerwehr Hasselroth-Gondroth eine Bronzemedaille.

Aus hessischer Sicht haben die Mannschaften eine ganz hervorragende Leistung gezeigt und sich dem internationalen Wettbewerb in den Disziplinen vollständiger Aufbau eines Löschangriffs sowie Staffellauf mit Hindernissen gestellt, wo insgesamt sieben Medail-



LFV-Geschäftsführer Harald Popp (links), Landesbewerbsleiter Hans-Peter Bach, LFV-Präsident Dr. h.c. Ralf Ackermann (rechts)



Herrenmannschaften aus Bad Soden Saalmünster-Huttengrund nach der Siegerehrung

len gewonnen wurden. Die Hessischen Feuerwehren stellten außer den sportlichen Teamleistungen sowohl den Delegationsleiter des deutschen Feuerwehrverbandes, Herrn Hans-Peter Bach, als auch drei Bewerber (Schiedsrichter).

Der Hessische Innenminister Peter Beuth zu den erfolgreichen Hessen: »Eine Gratulation unseren hessischen Feuerwehren für das tolle Ergebnis auf internationalem Parkett!«

*Hans-Peter Bach
Fachbereich CTIF Wettbewerbe
Landeswettbewerbsleiter*

Hessen investiert weitere 200.000 Euro Werbekampagne wird um zwei Jahre verlängert

Anlässlich des Landesentscheides der Jugendfeuerwehren und der Hessischen Feuerwehr-Leistungsübungen übergab Innenminister Peter Beuth einen Bewilligungsbescheid über insgesamt 200.000 Euro zur Fortführung der Werbekampagne an die Hessische Jugendfeuerwehr. Dieser Betrag sieht vor, dass die Kampagne in den Jahren 2018 und 2019 fortgeführt werden kann.

Mitstreiter und Gegenspieler für Captain Firefighter und Hydro-Girl

Dazu werden die beiden Protagonisten der Kampagne zwei weitere Mitstreiter erhalten. Rund um das Thema »Integration« sollen zwei neu zu schaffende Helden weitere Zielgruppen ansprechen und für die Arbeit der Jugendfeuerwehren werben. Außerdem erhalten die Helden Gegenspieler wie den Feuerteufel. Hier sollen kurze Comic-Geschichten entwickelt und publiziert werden, die sich mit den Helden und ihren Aufgaben bei der Brandbekämpfung auseinandersetzen.

Kinospot, Kampagnenbüro und Social Media

Weiterhin wurde bereits ein Kinospot entwickelt, der ab sofort allen Jugendfeuerwehren in Hessen zur Verfügung steht. Dieser wurde durch das Kampagnenbüro begleitend erstellt und steht über die Kampagnenhomepage www.deinejugendfeuerwehr.de zum Download zur Verfügung. Dort finden sich auch alle weiteren Materialien zur Kampagne ebenso wie die Kontaktdaten zur Agentur Mandelkern in



Frankfurt, die gern Hilfestellung beim Einsatz der Materialien gibt. Durch die Agentur werden auch die Social-Media-Kanäle bedient. Bis zum Jahresende erwarten wir bei Facebook 5.000 Fans und auch Instagram als Kanal für unsere Jugendlichen ist sehr beliebt. Derzeit erreichen wir pro Post rund 100 Likes und erzielen somit eine Reichweite von über 2.000 Views je Posting. Diese Erfolge sollen in den kommenden zwei Jahren verstetigt werden. Darüber hinaus sollen Sponsoring-Partner für die Kampagne gewonnen werden. Hier sind vor allem die Verkehrsverbünde RMV und NVV im Fokus ebenso wie

wir gern in Zusammenarbeit mit der Wall AG und der Fa. Ströer versuchen werden, mit Großflächen-Plakaten und Bannern in Einkaufszentren Werbung für die Jugendfeuerwehren zu machen.

Aktionswochen vom 14. bis 29. April 2018

Aber natürlich können unsere Helden auch zukünftig nicht allein erfolgreich sein. Daher ruft die Hessische Jugendfeuerwehr alle Jugendfeuerwehren in Hessen zum Mitmachen auf. In der Zeit vom 14. bis 29. April 2018 möchten wir hessenweit Werbung für die Jugendfeu-



erwehr machen. Hier ist die Kreativität aller gefragt: Von der Werbeaktion in Schulen über FlashMobs, Gottesdienste im Feuerwehrhaus, Aktionstage und/oder Plakataktionen ist die Kreativität aller Jugendfeuerwehren gefragt. Möglichst alle Landkreise sollen sich in dieser Zeit mit entsprechenden Aktionen an

der Kampagne beteiligen. Diese soll parallel durch die wichtigsten Radiosender in Hessen begleitet werden, um möglichst viel Aufmerksamkeit zu erzeugen. Sicherlich wird es sich auch unserer Innenminister Peter Beuth nicht nehmen lassen, einen Termin bei einer der Aktionen wahrzunehmen, um

sich selbst von der Wirksamkeit und der Kreativität der Jugendfeuerwehren ein Bild zu machen. Wir rufen hiermit Alle zum Mitmachen bei den Aktionswochen 2018 auf.

Markus Potthof
Landesjugendfeuerwehrwart

Einladung zum FIS-Weltcup-Skispringen

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

wie in den vergangenen Jahren laden der Landesfeuerwehrverband Hessen e.V. und der Ski Club Willingen e.V. auch 2018 wieder alle hessischen Feuerwehrleute und die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehren am Sonntag, den 4. Februar 2018 zum FIS Weltcup - Skispringen ein. Mit dabei sind in diesem Jahr auch wieder die Kameradinnen und Kameraden des Verbandes der Feuerwehren Nordrhein-Westfalen.

Wir freuen uns, Euch extra für diesen Tag exklusive Feuerwehrkonditionen anbieten zu können. Die Karte kostet im eigens ausgewiesenen Feuerwehrblock nur 5 Euro, statt 30 Euro pro Person. Die Mindestbestellmenge liegt bei 12 Personen. Sammelbestellungen sind möglich. Parkplätze für Feuerwehrleute stehen im fußläufigen Bereich zur Schanze zur Verfügung. Bei der Teilnahme in Dienstkleidung ist die Vorbildfunktion einer Hilfsorganisation in der Öffentlichkeit unbedingt zu beachten.



Unter allen teilnehmenden Gruppen verlosen wir in diesem Jahr zudem ein Erinnerungsfoto auf der Mühlkopfschanze mit dem Sieger von „Willingen Five“. Einer der besten Skispringer der Welt wartet also auf Euch!

Am „Weltcup-Feuerwehr-Sonntag“ ist bereits um 08.00 Uhr Einlass ins Stadion an der Mühlkopfschanze. Der Probendurchgang ist für 09:30 Uhr geplant. Um 10:20 Uhr schließt sich der erste Wertungsdurchgang an. Im Anschluss finden der Finaldurchgang und die Siegerehrung im Weltcup-Stadion statt, so dass die Heimreise gegen circa 13.00 Uhr angetreten werden kann.

Die Kartenbestellung ist über ein Formular möglich, das auf der Seite des Landesfeuerwehrverbandes unter der Rubrik »Pressemeldungen« (vom 21.11.2017) eingestellt ist.

Das Formblatt kann am PC ausgefüllt und abgespeichert werden und sodann per E-Mail (info@sc-willingen.de) direkt an den Ski-Club gesendet werden. Die Bestellung mit der Lastschriftklärung sollte bis zum 21.01.2018 erfolgt sein. Sobald der Geldeingang verbucht ist, wird der Ski-Club Willingen die Eintrittskarten per Post direkt an die angegebene Lieferadresse zusenden.

Soweit beabsichtigt ist, die Veranstaltung in den Dienstplan aufzunehmen, ist die Teilnahme aus versicherungsrechtlichen Gründen mit dem zuständigen Leiter der Feuerwehr abzustimmen. Für eventuelle Rückfragen steht Euch die Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes unter info@feuerwehr-hessen.de zur Verfügung. Wir würden uns freuen, wenn das Angebot für den Weltcup-Feuerwehr-Sonntag wieder Eure Zustimmung findet.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Dr. h.c. Ralf Ackermann, Präsident

Dr. Christoph Weltecke, Vizepräsident

Erfolgreich in Hessen und in Deutschland Jugendfeuerwehren zeigen ihr Können im Bundeswettbewerb

Am 27. August trafen sich 29 gemischte Gruppen, 23 Staffeln und sieben reine Mädchengruppen in Alsfeld, um den Hessenmeister im Bundeswettbewerb zu ermitteln. Für alle galt es einen Löschangriff mit der Vornahme von zwei bzw. drei C-Rohren vorzunehmen und als zweiten Teil einen 400-m-Staffellauf zu absolvieren.

Ideale Voraussetzungen in Alsfeld

Das neue Feuerwehrhaus in Alsfeld wurde an diesem Tag eröffnet und bot mit dem direkt danebenliegenden Stadion ideale Voraussetzungen für die Durchführung des Wettbewerbes. Ebenso waren über 50 Wertungsrichter im Einsatz, um die Leistungen der Gruppen zu bewerten, den Ablauf zu organisieren und natürlich im Wettbewerbsbüro die Ergebnisse auszuwerten. Der Ablauf seitens der Feuerwehr Alsfeld und auch der Wertungsrichter war wieder einmal einwandfrei und so konnte ein reibungsloser und fairer Ablauf sichergestellt werden. Zur Siegerehrung fanden sich dann neben den Vertretern der Hessischen Jugendfeuerwehr auch Innenminister Peter Beuth und der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Dr. Ralf Ackermann ein.

Geschenke für die Sieger

Traditionell erhalten alle Teilnehmer des Landesentscheides ein Geschenk des Landes für die Teilnahme. Die Popcorn-Maschinen waren ein tolles Geschenk und weckten auch bei den Teilnehmern der Hessischen Feuerwehr-Leistungsübungen durchaus Begehrlichkeiten. Neben den Geschenken waren aber wie immer die Medaillen für die Erst-, Zweit- und Drittplatzierten das eigentliche Ziel des Tages. Im Bundeswettbewerb der Mädchen siegte Hünfelden-



Innenminister Peter Beuth (links) nahm die Ehrungen persönlich vor, während Landesjugendfeuerwehrwart Markus Potthof moderierte.

Kirberg 1 (Limburg-Weilburg) mit 1.419 Punkten vor Eiterfeld-Leimbach (Fulda) mit 1.402 Punkten vor der Gruppe aus Rothenberg (Odenwaldkreis) mit 1.401 Punkten. Knapper ging es zu bei den Staffeln – hier siegte Homberg-Mühlhausen (Schwalm-Eder-Kreis) mit 1.417 Punkten vor Edertal-Mehlen (Waldeck-Frankenberg) mit 1.415 Punkten und dem Drittplatzierten Ortenberg-Mitte (Wetterau) mit 1.412 Punkten. Die knappste Entscheidung gab es aber bei den gemischten Gruppen. Hier siegte mit 2 Punkten Vorsprung die Gruppe aus Petersberg-Steinau (Fulda) mit 1.434 Punkten vor Spangenberg-Elbersdorf 1

(1.432 Punkte), die wiederum die Gruppe aus Rosenthal-Roda (Waldeck-Frankenberg) um einen Punkt auf den dritten Platz (1.431 Punkte) distanzieren konnte.

Auf nach Falkensee zu den Deutschen Meisterschaften

Bereits zwei Wochen später fanden dann in Falkensee (Brandenburg) die Deutschen Meisterschaften statt. Hier waren noch aus dem Vorjahr die gemischte Gruppe aus Petersberg-Steinau sowie die Mädchen aus Eiterfeld-Leimbach

qualifiziert. Einmal mehr zeigte sich, dass die Gruppen aus Niedersachsen das höchste Niveau bei den Wettbewerben haben. Es siegte die Gruppe aus Negenborn mit 1.442 Punkten vor der Jugendfeuerwehr Nöpke, ebenfalls aus Niedersachsen mit 1.437 Punkten. Doch schon direkt dahinter platzierte sich die hessische Gruppe aus Petersberg-Steinau, so daß erstmals seit vielen Jahren wieder eine hessische Gruppe eine Medaille bei den Deutschen Meisterschaften einheimsen konnte. Ebenfalls mit hervorragender Leistung war die Gruppe aus Eiterfeld-Leimbach unterwegs. Als einzige reine Mädchengruppe belegte man unter den 30 teilnehmenden Mannschaften den respektablen 7. Platz. Die Hessische Jugendfeuerwehr gratuliert allen Siegern und Platzierten zu diesen Erfolgen.



Markus Potthof
Landesjugendfeuerwehrwart

Die Teilnehmermannschaften erhielten für jede Gruppe als Präsent eine Popcornmaschine.

Termine 2018

Datum	Veranstaltung	Ort
24. Februar	Fachtagung »Mehr Feuerwehr in die Schule«	Helmut-Schmidt-Schule, Usingen
4. März	Landesmusikversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen	Bad-Sooden Allendorf, Werra-Meißner-Kreis
21. April	Verbandsversammlung des LFV Hessen	Willingen, Landkreis Waldeck-Frankenberg
29. April	Delegiertentag der HJF	Kiedrich, Rheingau-Taunus-Kreis
25. Mai – 3. Juni	Hessentag	Korbach, Landkreis Waldeck-Frankenberg
16. Juni	CTIF Landesentscheid 2018 des LFV Hessen	Steinau-Marjoß, Main-Kinzig-Kreis

Ferien in Hessen 2018

Weihnachtsferien	23. 12. 2017 – 13. 01. 2018
Osterferien	26. 03. – 07. 04. 2018
Sommerferien	25. 06. – 03. 08. 2018
Herbstferien	01. 10. – 13. 10. 2018
Weihnachtsferien	24. 12. 2018 – 12. 01. 2019

Integrationskampagne von Landesfeuerwehrverband und Innenministerium

Seit vielen Jahren engagieren sich Feuerwehren in ganz Hessen bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Dabei spielen sie eine überragende Rolle; die Feuerwehren sind das Bindeglied in unseren Städten und Gemeinden und prägen – getragen vom Gedanken des ehrenamtlichen Engagements – unser Zusammenleben wie kaum eine andere Institution. Um sie bei dieser wichtigen Arbeit zu unterstützen, hat das Hessische Innenministerium gemeinsam mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen eine Integrationskampagne initiiert. Die verschiedenen Bausteine sollen dabei helfen, Menschen mit Migrati-

onshintergrund für die Arbeit in den Feuerwehren zu begeistern. Seit dem Jahr 2016 bildet das Land an der Landesfeuerwehrschule Interkulturelle Beraterinnen und Berater aus, die bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die Feuerwehr helfen sollen. Sie sensibilisieren für gesellschaftliche Vielfalt und setzen sich für die interkulturelle Öffnung der Feuerwehren ein. Um diese integrative Arbeit vor Ort zu unterstützen, hat das Land eine Förderrichtlinie »Interkulturelle Beratung Feuerwehr« erarbeitet, aus der durch die Städte, Gemeinden

und Landkreise, die eine Interkulturelle Beraterin bzw. einen Interkulturellen Berater benannt haben, Fördermittel beantragt werden können. Brandneu ist dazu auch ein Flyer von Land und LFV, der alle relevanten Informationen rund um die Interkulturellen Berater vermittelt.

Dass es bereits jetzt schon viele nachhaltige Projekte bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund gibt, hat der Integrati-



onspreis Brandschutz gezeigt. Die vielen unterschiedlichen Herangehensweisen haben deutlich gemacht, dass es nicht die eine Lösung gibt, sondern viele verschiedene Möglichkeiten und Wege, langfristig für die Feuerwehr zu begeistern.

Damit weitere tolle Projekte vorgestellt werden können, wird auch im nächsten Jahr wieder der Integrationspreis Brandschutz verliehen. Parallel hat das Hessische Innenministerium den Ideenwettbewerb Integration ins Leben gerufen, mit dem das Land sinnvolle Projektideen prämiert und bei der Umsetzung unterstützen will. Bis zum 31. Januar 2018 können sich Feuerwehren mit einer Beschreibung ihres umgesetzten Projekts bzw. ihrer Projektidee für die beiden Preise beim Innenministerium bewerben. Weitere Informationen finden Interessenten unter:

www.innen.hessen.de/Sicherheit/Feuerwehr

Sebastian Poser
Hessisches Ministerium des
Innern und für Sport

IDEENWETTBEWERB INTEGRATION



MEHR MENSCHEN FÜR DIE FEUERWEHR
– KENNEN, UNTERSTÜTZEN, MITMACHEN –

MITMACHEN KÖNNEN ALLE FEUERWEHREN UND ALLE ABTEILUNGEN EINER FEUERWEHR

FEUERWEHREN MELDEN SICH MIT EINER PROJEKTIDEE ODER SCHREIBEN, WELCHES ZIEL SIE VERFOLGEN WOLLEN.

ZUM FINDEN ODER KONKRETISIEREN DER PROJEKTIDEEN BIETET DAS

HESSISCHE MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT

WORKSHOPS AN.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

FEUERWEHR.HESSEN.DE

Benefizkonzert zugunsten der Hessischen Feuerwehrstiftung

Mit der Nationalhymne klang am 29. November 2017 das Benefizkonzert des Heeresmusikkorps Kassel zu Gunsten der Hessischen Feuerwehrstiftung aus. Zuvor hatten die Musikerinnen und Musiker die rund 400 Gäste in der Evangelischen Konferenzhalle Herborn, darunter der Vorsitzende des Vorstandes der Hessischen Feuerwehrstiftung Dr. Christoph Weltecke, der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen Dr. h.c. Ralf Ackermann und der stellvertretende Abteilungsleiter der Abteilung für Brand- und Katastrophenschutz im hessischen Innenministerium Dr. Tobias Bräunlein, mit auf einen Streifzug durch die deutsche und internationale Militärmusik genommen.

Natürlich durfte im Programm des Heeresmusikkorps Marschmusik wie der »Marsch Herzog von Braunschweig« nicht fehlen. Aber auch flotte spanische Klänge bei den »Pequeña Czarda« oder der musikalische Comic »Cartoon« wurden von den Zuhörern mit lang anhaltendem Applaus honoriert. Waidmännische Signale bei dem Stück »Dem deutschen Jäger« und die schwungvollen Takte von Klaus Strobbs »Mit vollen Segeln« gehörten daneben ebenso zum Repertoire der Militärmusiker unter der Leitung von Oberstleutnant Terhardt, wie die zum Teil nachdenklichen Klänge der Komposition »Weg des Lebens« oder der Ouvertüre zu »Coriolan« von Ludwig van Beethoven. Das Konzert fand seinen musikalischen Höhepunkt schließlich in der »Stevie Wonder Song Review«.

Der Vorsitzende der Hessischen Feuerwehrstiftung Dr. Christoph Weltecke dankte in seinem Schlusswort dem Staatssekretär im hessischen Innenministerium, Werner Koch, der die Anregung zu dem Konzert gegeben hatte. Der Dank galt darüber hinaus dem Bürgermeister der Stadt Herborn, Hans Benner, der Feuerwehr Herborn und dem Landrat des Lahn-Dill-Kreises, Wolfgang Schuster, die die Veranstaltung organisatorisch und logistisch unterstützt hatten. Sein Dank galt darüber hinaus



Herborn war der Schauplatz für ein Benefizkonzert zugunsten der hessischen Feuerwehrstiftung (v.l.) LFV-Präsident Dr. h.c. Ralf Ackermann, Dr. Tobias Bräunlein (HMdIS), Stiftungsvorsitzender Dr. Christoph Weltecke, der Dirigent des Heeresmusikkorps Oberstleutnant Tobias Terhardt, Landrat des Lahn-Dill-Kreises Wolfgang Schuster und Bürgermeister Hans Benner.

dem Nassauischen Feuerwehrverband für die Unterstützung bei der Werbung für die Veranstaltung.

Der Ertrag des Benefizkonzertes sowie zahlreiche Spenden, darunter eine Einzelspende in Höhe von 500 Euro des Rhein-Main-Verkehrsverbundes, kommen vollständig der Arbeit der Hessischen Feuerwehrstiftung zu Gute. Ein vorweihnachtliches Geschenk hatte

der stellvertretende Abteilungsleiter Dr. Tobias Bräunlein im Gepäck. Er übergab an den Vorsitzenden eine Zuwendung des Landes für die Stiftung in Höhe von 10.000 Euro. Die Hessische Feuerwehrstiftung dient nicht nur der Unterstützung von Mitgliedern der Freiwilligen, Berufs- und Werkfeuerwehren in sozialen Notlagen, sondern auch der Förderung des Ehrenamtes und der Jugendarbeit in der Feuerwehr, sowie der Forschung im Bereich Brandschutz und der Weiterentwicklung der Unfallverhütungsvorschriften.

Das Benefizkonzert des Heeresmusikkorps Kassel war das zweite für die im Jahr 2014 gegründete Stiftung. Im vergangenen Jahr hatte es in Wiesbaden auf Initiative der Landtagsabgeordneten Dieter Franz und Lothar Quanz ein Benefizkonzert der »Ulfener Jungs« aus dem Werra-Meißner-Kreis gegeben. Die Verantwortlichen der Stiftung hoffen, dass sich die kleine Tradition der Benefizkonzerte in den kommenden Jahren fortsetzt. Entsprechende Gespräche wurden am Rande des Konzertes bereits geführt.



Dr. Tobias Bräunlein übergab in seiner Funktion als stellvertretender Abteilungsleiter der Abt. V im HMdIS an C. Weltecke eine Zuwendung in Höhe von 10.000 Euro.

Mehr Menschen für die Feuerwehr

Am 18. November 2018 trafen sich im Feuerwehrgerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Mühlthal-Traisa 21 Teilnehmer aus dem Landkreis Darmstadt-Dieburg und drei Teilnehmer aus dem Landkreis Offenbach zum Workshop. In Zeit von 10 Uhr bis 14 Uhr wurde rund um das Thema »Mitgliederwerbung leicht gemacht« diskutiert und gearbeitet. Durch die drei Moderatoren der Agentur Leadership wurden die folgenden Themen eingebracht:



Interesse für die Mitgliedergewinnung über die Landkreisgrenze hinaus – Teilnehmer aus Offenbach schlossen sich den Darmstadt-Dieburgern an. **rechts:** Die Referenten von »Leadership« gaben Impulse für die spätere Gruppenarbeit.

- Natürlich überzeugen mit Neuro-rhetorik
- Das Eisbergmodell – vom ZDF zur ARD
- Antreiber für persönliches Engagement
- Sympathisanten sichtbar machen – wen können wir ansprechen und wen nicht?
- Push- und Pullstrategien

- Zuhören statt überreden
 - Storytelling
- Die Teilnehmer brachten verschiedene »Best-Practice-Beispiele« aus ihren Feuerwehren ein und stellten diese vor. In Gruppenarbeiten wurden die durch die Moderatoren eingebrachten Fragen/Aufgaben bearbeitet und im Plenum vorgestellt.

Leider gibt es kein Patentrezept, das sich auf jede Feuerwehr übertragen lässt. Ohne die direkte Ansprache und den Aufbau einer Beziehung geht es nicht – Mitgliederwerbung ist also alles andere als leicht ...

Stefan Richter

Helden, die keine sein wollen

»Unsere Leidenschaft für Ihre Sicherheit«, so haben die Teilnehmer des Mitgliederwerbeseminars den Slogan der Freiwilligen Feuerwehr umformuliert. Dabei wollen sie keine Helden sein. Sie fühlen sich als normale Menschen mit einem hohen Verantwortungsbewusstsein.

Wie finden wir mehr Menschen, die Interesse haben, bei uns mitzumachen? Zwei Grunderkenntnisse sind wichtig. Erstens, die Überzeugungsarbeit geht fast nur von Mensch zu Mensch. Wir wollen wahrgenommen, angesprochen und wertgeschätzt sein. »Wie schön,

dass Sie auch diesmal wieder bei uns sind, Herr Schmidt. Gern zeige ich Ihnen, welche Möglichkeiten es für Sie bei der Feuerwehr gibt. Was interessiert Sie denn mehr? Die Technik oder das kameradschaftliche Zusammensein?« Damit haben wir schon die zweite

Erkenntnis eingesetzt: Wir bitten nicht darum, bei uns mitzumachen, weil wir mehr Mitglieder brauchen – sondern wir bieten unserem Gesprächspartner sehr selbstbewusst eine für ihn großartige Chance. Technische Entwicklungen, Weiterbildung, gesellschaftliches Engagement, Hilfsbereitschaft, Kameradschaft, aufregende Einsätze, Aufstiegsmöglichkeiten sind nur einige Vorteile, die die Freiwillige Feuerwehr zu bieten hat.

Von der Neurorhetorik wissen wir, dass uns bei unseren Kontakten drei Überzeugungstechniken helfen:

- Zuhören. Wir wollen nicht mit Informationen zugeschüttet werden. Wir werden schon überflutet und überfluten uns mit Facebook und Co selbst noch mehr. Also: »Wo haben Sie schon ein-

mal die Feuerwehr bei einem Einsatz erlebt? Was haben Sie dabei empfunden? Was würden Sie gern bei der Feuerwehr machen?«

- Emotionen. Die Gehirnforscher sagen, dass alle wichtigen Entscheidungen emotional vorgeprägt werden. Wichtige Emotionen sind dazu gehören, helfen können, selbst eine wichtige Rolle spielen, Teil von etwas größerem zu sein, sich weiter zu entwickeln, etwas Besonderes zu erleben etc. Sprechen Sie nicht nur über die PS-Anzahl des Einsatzfahrzeugs, sondern sagen Sie: »Setzen Sie sich doch einfach mal auf den Fahrersitz. Und erspüren Sie die unglaubliche Power, wenn wir damit zu einem Einsatz fahren.«
- Geschichten. Wir alle hören gern Geschichten. Auch weil wir sie weiter

erzählen können. Geschichten von der kleinen Katze auf dem Baum, dem schweren Unfall auf der Autobahn, den persönlichen Erfolgen, den belastenden Momenten; Geschichten, die uns prägen, die uns verändert haben, die uns bewogen haben, in die Freiwillige Feuerwehr einzutreten.

Gleich wo Sie demnächst Menschen für die Feuerwehr gewinnen wollen: Bei eigenen Veranstaltungen, am Info-Stand, bei Hausbesuchen, bei Dorf- und Stadtfesten – eins sollten Sie wissen: Menschen sind dankbar, wenn sie angesprochen werden (na gut, nur 90 %); sie werden nicht beim ersten Mal eintreten; aber beim dritten oder vierten Gespräch werden Sie erfolgreich sein.

Achim Möller, The Leadership

Partner der Feuerwehr 34. Staffel

Unternehmen	Gemeinde/Stadt	Kreis
expert Elektro-Jourdan GmbH	Mörfelden-Walldorf	Groß-Gerau
Feig Electronic GmbH	Weilburg	Limburg-Weilburg
Betten Baumann	Gladenbach	Marburg-Biedenkopf
Wagner GmbH Küchenstudio und Schreinerei	Gladenbach	Marburg-Biedenkopf
Albert Koch GmbH Maschinen und Vorrichtungsbau	Baunatal-Altenritte	Kassel
Fritz Winter Eisengießerei GmbH & Co KG	Stadtallendorf	Marburg-Biedenkopf
Raiffeisenbank Volkmarsen	Volkmarsen	Waldeck-Frankenberg
Elektro Ickes	Biebergemünd-Bieber	Main-Kinzig
Tui Travelstar Reisebüro Elz	Elz	Limburg-Weilburg
Autohaus Schneider GmbH	Schlangenbad	Untertaunus
Kronibus Bau GmbH	Knüllwald	Kassel
Hermann Automation GmbH	Mengerskirchen-Waldernbach	Limburg-Weilburg
ROKA - Werk GmbH	Waldernbach	Limburg-Weilburg
Beck + Heun GmbH	Waldernbach	Limburg-Weilburg
Raumausstatter Müller e.K.	Hünfelden-Kirberg	Limburg-Weilburg
Zahnarztpraxis Dres. Annette und Michael Weber	Bad Homburg	Hochtaunus
Autohaus Weicker GmbH	Wehrheim	Hochtaunus
Sophie-Scholl-Schule Wetterau	Bad Nauheim	Wetterau
Stadtwerke Bad Nauheim GmbH	Bad Nauheim	Wetterau

bisher wurden 1105 Förderschilder verliehen

Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft

Wer Situationen einschätzen und auf sie reagieren kann, verringert Stress für sich selbst und andere. So können wir ruhiger und noch professioneller arbeiten. Der Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV) bietet im Rahmen des Projektes »Feuerwehr – gemeinsam in die Zukunft« den hessischen Feuerwehren Seminare an, um ihnen Unterstützung zu geben, die für den Feuerwehralltag hilfreich sein kann. Die erworbenen Fähigkeiten können auch auf Beruf und Privatleben übertragen und dort angewendet werden und stellen daher einen breit gefächerten Mehrwert dar. Finanziell gefördert wird das Projekt über das Bundesprogramm »Zusammenhalt durch Teilhabe«, zudem ist es Teil der landesweiten »Integrationskampagne Brandschutz«.

Seminare

Seit einem guten Jahr finden in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) und der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) Seminare zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz statt: Modul 1 »Interkulturelle Kompetenz« und darauf aufbauend Modul 2 »Interkultureller Berater«. Beide wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgehend positiv bewertet und als Bereicherung gesehen. Als besonders aufschlussreich bezeichneten sie die Auseinandersetzung mit der eigenen Feuerwehrcultur und wie und warum Außenstehende die Feuerwehr manchmal anders wahrnehmen.

Aufgrund des starken Wunsches der interkulturellen Beraterinnen und Berater will der LFV 2018 zwei weitere Module anbieten: Im Seminar »Konfliktmanagement« wird es darum gehen, welche Arten von Konflikten es gibt, wie Konflikte entstehen, wie man sie frühzeitig erkennt und vielleicht schon im Keim ersticken kann. Das Seminar »Haltung zeigen« wird ein Argumentationstraining



für den Umgang mit Stammtischparolen und vermeintlich harmlosen Sprüchen sein und auch Gesprächsführung beinhalten.

Termine (derzeit stehen noch nicht alle Termine fest, es wird jedoch weitere Daten geben)

Interkulturelle Kompetenz:

8. – 9. März 2018

5. – 6. April 2018

29. – 30. Oktober 2018

Interkultureller Berater:

29. – 30. Januar 2018

18. – 19. Oktober 2018

Materialien

Neben den Themen der Zusatzmodule zeigte sich der Bedarf an Materialien für Aktivitäten und kleinere Projekte vor Ort. Aus diesem Grund arbeitet der LFV derzeit an einer Broschüre zu Feuerwehr in einfacher Sprache, die möglicherweise

auch in mehreren Sprachen erstellt wird. Zudem soll es verbandseigene mehrsprachige Informationen zum Feuerwehrwesen und Brandschutz geben.

Vernetzungsmöglichkeiten

Für die bisherigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer fand im September zusammen mit dem HMdIS und der HLFS ein erster Vernetzungsworkshop statt, bei der sich die interkulturellen Beraterinnen und Berater über ihre Vorhaben austauschen konnten. Alle Beteiligten beschrieben die Veranstaltung als äußerst erfolgreich und gewinnbringend, daher wird dieses Format auch 2018 beibehalten.

Unter anderem wurde bei dem Workshop die Vernetzung mit Koordinatorinnen und Koordinatoren aus dem Landesprogramm WIR vorgestellt. Die WIR-Koordination fördert auf Kreis-

Wie ... ?

- Wie kann ich Interessierten den Einstieg in die Feuerwehr erleichtern?
- Wie reagiere ich bei Konflikten im Einsatz oder innerhalb der Mannschaft?
- Wie kann ich Menschen anderer Herkunft für die Feuerwehr begeistern?
- Wie gehe ich mit Stammtischparolen um?
- Worauf muss ich mich bei Einsätzen in Gemeinschaftsunterkünften einstellen?
- Wie vermittele ich das System Feuerwehr an Außenstehende?

ebene die interkulturelle Öffnung in den Kommunen. Da sie hessenweit eingesetzt sind, können sie die Feuerwehrangehörigen als Ansprechpartner vor Ort unterstützen, einige arbeiten auch bereits mit Feuerwehren zusammen. Im kommenden Jahr sollen die WIR-Koordinatorinnen und -Koordinatoren noch stärker mit den interkulturellen Beraterinnen und Beratern zusammengebracht werden.

Zudem wird 2018 in den angebotenen Seminaren das Beratungsnetzwerk Hessen vorgestellt. Das Beratungsnetzwerk bietet kostenlos präventive Hilfe sowie professionelle, vertrauliche Beratung bei demokratiefeindlichen Vorfällen an und hat Ansprechpartner über ganz Hessen verteilt. Für die Feuerwehren stellt dies eine weitere Möglichkeit der Unterstützung dar.

Bei Fragen oder Anregungen steht die Projektkoordinatorin Corinna Mailänder jederzeit zur Verfügung:

E-Mail
corinna.mailaender@feuerwehr-hessen.de

Telefon 0 60 74/81 80-4168

Herzlichen Glückwunsch zum »runden« Geburtstag

40 Jahre

Aysel Röse	Fachgebietsleiterin	Homberg/Efze
------------	---------------------	--------------

50 Jahre

Markus Busanni	Kreisbrandinspektor	Freigericht
Dr. Stefan Hoehl	Vereinigung der Hess. Unternehmerverbände	Frankfurt/M
Peter Beuth	Hessischer Innenminister	Wiesbaden

55 Jahre

Dr. Thomas Stumpf	Brandoberrat	Reiskirchen
Jürgen Hater	Dräger Safety KG und KGaA	Krefeld
Andreas Matz	Komm. Sprecher der IG Tauchen	Maintal

60 Jahre

Gerhard Beil	Stadtbrandinspektor a. D.	Wiesbaden
Bernd Fuhrländer	Geschäftsführer Unfallkasse Hessen	Frankfurt/M
Ralf Ackermann	Präsident des LFV	Dietzenbach
Bernd Aschenbrenner	Stellvertretender Landesstabführer	Fulda

65 Jahre

Werner Koch	Staatssekretär	Kiedrich
Günter Massing	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a. D.	Eltville
Holger Schönfeld	Medienreferent a. D.	Marburg
Silvio Burlon	Direktor der Hess. Landesfeuerwehrschule a.D.	Kassel

70 Jahre

Walter Schäfer	Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a. D.	Berkatal
----------------	--	----------

75 Jahre

Anton Thum	Branddirektor a. D.	Frankfurt/M
------------	---------------------	-------------

80 Jahre

Klaus Blum	Kreisbrandinspektor a. D.	Geisenheim
------------	---------------------------	------------

Es geht um die Wurst – und um die freiwillige Feuerwehr

Edeka Südwest spendet den Landesverbänden Erlös aus der Aktion »Feuerwehrwurst«

Freiwillige Feuerwehren sind lokal fest verwurzelt und werden ausschließlich von ehrenamtlichen Mitgliedern getragen. Dieses Engagement unterstützt Edeka Südwest und hatte zu diesem Zweck im März die Feuerwehrwurst lanciert, die an den Bedientheken der Edeka-Märkte im Südwesten erhältlich war. Durch den Verkauf der Wurst kamen über 16.000 Euro zusammen. Edeka Südwest Fleisch, ein Tochterunternehmen der Edeka Südwest, das die Wurst produziert hatte, rundete den Betrag auf 20.000 Euro auf und überreichte ihn vergangene Woche an die Landesverbände der Feuerwehren in Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Rudolf Matkovic, Geschäftsführer Edeka Südwest, Michaela Meyer, Geschäftsbereichsleiterin Nachhaltigkeit, und Jürgen Mäder, Geschäftsführer Edeka Südwest Fleisch, überreichten den Scheck an die Vertreter der jeweiligen Landesverbände der Feuerwehren. Diese verwenden die gespendeten Gelder zur Förderung der Jugendfeuerwehren und um beispielsweise Aktionen zur Mitgliedergewinnung umzusetzen.

»Wir tragen gerne dazu bei, junge Menschen für das Ehrenamt zu begeistern und freuen uns daher sehr, diese Spende überreichen zu können«, sagte Matkovic im Rahmen der Spendenübergabe. »Die freiwilligen Feuerwehren sind auf ehrenamtliches Engagement angewiesen und haben es durch immer mehr Freizeitangebote immer schwerer, Nachwuchs für sich zu gewinnen«, ergänzte Mäder.

In diesem Zuge bedankten sich die Vertreter von Edeka Südwest auch für das Engagement der selbständigen Edeka-Kaufleute, die sich in besonderem Maße an dem Projekt beteiligt hatten.



Axel Lienhard (Edeka Südwest Fleisch), Florian Kann (Jugendreferent Saarländische Jugendfeuerwehr e.V.), Martina Altmeier (Jugendbeauftragte Saarländische Jugendfeuerwehr e.V.), Michaela Meyer (Geschäftsbereichsleiterin Nachhaltigkeit Edeka Südwest), Gerd Zimmermann (Geschäftsführer LfV Baden-Württemberg e.V.), Tobias Paeper, (Bildungsreferent LfV Baden-Württemberg e.V.), Rudolf Matkovic (Geschäftsführer Edeka Südwest), Jörg Michel (stellv. Landesjugendfeuerwehrwart LfV Rheinland-Pfalz e.V.), Harald Popp (Geschäftsführer LfV Hessen e.V.), Jürgen Mäder (Geschäftsführer Edeka Südwest Fleisch).

Michaela Meyer und Jürgen Mäder von Edeka übergeben den Scheck an LfV-Geschäftsführer Harald Popp



Neben dem Verkauf der Wurst an der Bedientheke hatten sie auch besondere Aktionen in ihren Märkten organisiert und die Feuerwehrwurst beispielsweise

direkt vom Grill angeboten oder den lokalen Jugendfeuerwehren eine Fläche für Vorführungen bereitgestellt.

In den Ruhestand gegangen

Die Feuerwehren im Landkreis Darmstadt-Dieburg verabschiedeten Kreisbrandinspektor Ralph Stühling

Ralph Stühling, Ressortleiter für den Brand- und Katastrophenschutz im Landkreis Darmstadt-Dieburg ist Ende Oktober in den Ruhestand getreten. Mehr als 30 Jahre war er Kreisbrandinspektor für die Feuerwehren im Kreis. Sein Nachfolger Heiko Schecker (42 Jahre, aus Griesheim) begann am 1. Oktober seinen Dienst.

»Mit Dir geht eine Ära zu Ende«, stellte Landrat Klaus Peter Schellhaas in einer sehr emotionalen Ansprache fest und lobte Ralph Stühling für seinen unermüdlichen Einsatz um Ausrüstung, Ausbildungsstand und Nachwuchsförderung sowie dessen Vorarbeit, die entstehende Lücke nahtlos und kompetent zu füllen.

Weitere zahlreiche Ehrengäste darunter Landesbranddirektor Harald Uschek und der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, Ralf Ackermann, dankten Stühling für sein jahrzehntelanges Engagement für das Feuerwehrwesen. Der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hartmut Zierbs, verband seinen Dank mit dem Hinweis an Stühlings Ehefrau Ingrid, die internationale Notrufnummer 112 zu wählen falls ihm der bevorstehende Ruhestand nicht bekommen würde. Im Anschluss wurde Stühling begleitet von stehenden Ovationen

zum Ehrenkreisbrandinspektor ernannt und mit einem großen Zapfenstreich verabschiedet. Ralph Stühling begann seinen Weg bei der Freiwilligen Feuerwehr Bensheim-Auerbach. Ebenso engagierte er sich beim Technischen Hilfswerk (THW). Nach seiner Ausbildung als Straßenbautechniker beim Hessischen Straßenbauamt legte er 1983 zunächst seine Diplom-Prüfung zum Bauingenieur ab, bevor ihn sein weiterer beruflicher Werdegang zur Berufsfeuerwehr Darmstadt führte. Von dort wechselte der Technische Oberinspektor im Jahr 1987 schließlich in die Kreisverwaltung, wo er das Amt des Kreisbrandinspektors über 30 Jahre lang prägte.

Darüber hinaus engagierte sich Stühling 25 Jahre lang als Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Darmstadt-Dieburg e.V. sowie als Vorsitzender des Fachausschuss Katastrophenschutz im Landesfeuerwehrverband Hessen. An der Neukonzeption des Katastrophenschutzes in Hessen hat er wesentlich mitgearbeitet. Zum Fachbereichsleiter Katastrophenschutz beim Deutschen Feuerwehrverband wurde er



2011 berufen. Er gehört weiterhin dem Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes Hessens als Sozialreferent, verschiedenen Kommissionen und Prüfungsausschüssen auf Landesebene an. Stühling ist bislang der dienstälteste Kreisbrandinspektor in Hessen. Mit dem Ruhestand kehrt er auch in seine Heimat nach Auerbach an der Bergstraße zurück.

Marcus Bauer

Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung/zur Wahl

Zur Ernennung zum Kreisbrandinspektor des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Heiko Schecker

Zur Wahl zum Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Waldeck-Frankenberg

Gerhard Biederbick

Zur Wahl des Präsidenten des Hessischen Landkreistages

Bernd Woide

Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr

Das Projekt Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beim Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV) hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Nächstes Jahr kann man bereits auf 10 Jahre FSJ in der Feuerwehr zurückblicken-



Exkursion zur Berufsfeuerwehr Koblenz

Am 3. September 2008 startete das Pilotprojekt «FSJ in der Feuerwehr» – begleitet von großem Medieninteresse – in Pfungstadt. Insgesamt gab es im ersten Jahr fünf FSJ-Stellen im Landkreis Darmstadt-Dieburg, vorerst noch unter der Trägerschaft des Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Mainz. Am 3. August 2009 wurde dann der LFV Hessen als eigenständiger FSJ-Träger durch das Hessische Sozialministerium anerkannt, zunächst

befristet für 1 Jahr. Der 1. FSJ-Jahrgang unter Trägerschaft des LFV Hessen mit insgesamt 21 Teilnehmenden (4 weiblich, 17 männlich, 1 feuerwehrfremd) startete am 01.09.2010. Die unbefristete Anerkennung des LFV Hessen als FSJ-Träger durch das Hessische Sozialministerium erfolgte dann am 16.06.2011.

Neben einem stetigen Zuwachs an Einsatzstellen in Hessen in den darauf folgenden Jahren kamen auch weitere

FSJ-Stellen in angrenzenden Bundesländern dazu, die vom LFV Hessen mitbetreut werden.

Für den aktuellen FSJ-Jahrgang 2017/2018, der im Sommer 2017 begonnen hat, ist noch einmal ein deutlicher Anstieg bei der Zahl der FSJ-Stellen zu verzeichnen, sowohl in Hessen als auch in anderen Bundesländern: Aktuell betreut der LFV Hessen 44 FSJler/innen (14 weiblich, 30 männlich, 7 feuerwehrfremd). Davon sind 30 FSJ-Stellen in Hessen angesiedelt, 1 FSJ-Stelle in Bayern, 7 FSJ-Stellen in Nordrhein-Westfalen und 6 FSJ-Stellen in Niedersachsen. Außerdem werden bei den FSJ-Bildungswochen noch 7 FSJler/innen aus Rheinland-Pfalz mitbetreut.

Insgesamt betreute der LFV Hessen – den aktuellen Jahrgang 2017/2018 mit eingerechnet – bisher 246 FSJler/innen. Prinzipiell soll ein Freiwilliges Soziales Jahr junge Menschen dabei unterstützen, sich persönlich und beruflich zu orientieren, und sich für den späteren Berufsalltag wichtige Kompetenzen und Fähigkeiten anzueignen. Ein FSJ



FSJler/innen bei verschiedenen Aufgaben zum Thema Teambuilding.



Auch der Lehrgang »Jugendarbeit in der Feuerwehr« gehörte zum Programm

beim Landesfeuerwehrverband Hessen bietet speziell die Chance, Alltagsabläufe in Feuerwehren und im Brandschutz kennen zu lernen. Es soll natürlich möglichst ein längerfristiges Engagement in der Feuerwehr nach sich ziehen. Das FSJ kann je nach Einsatzstelle unterschiedlich ausgestaltet sein. Der LFV hat Einsatzstellen:

- bei Freiwilligen Feuerwehren,
- in Ämtern für Brand- und Katastrophenschutz und Rettungswesen und
- bei Kreisfeuerwehrverbänden bzw. in verschiedenen Geschäftsstellen.

FSJlerinnen und FSJler, die noch keinen Grundlehrgang haben, können diesen zu Beginn ihres Freiwilligen Sozialen Jahres an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel ablegen. Somit besteht für jeden jungen Menschen – ob bereits in der Feuerwehr tätig oder noch feuerwehrfremd – die Möglichkeit, ein FSJ beim Landesfeuerwehrverband zu absolvieren.

Neben der praktischen Arbeit in den Einsatzstellen gibt es die gesetzlich vorgeschriebenen Bildungstage; insgesamt sind 25 Bildungstage Pflicht. Sie werden vom LFV mit geschulten Referentinnen und Referenten in fünf Bildungswochen à fünf Tagen angeboten.

Bewerben können sich alle,

- die zwischen 18 und 27 Jahren alt sind,
- Interesse an technischer und pädagogischer Arbeit haben,
- Lust auf die obligatorische Teilnahme an den Bildungswochen haben,

Der FSJ-Jahrgang 2010/2011 vor dem JFAZ Marburg-Cappel



- idealerweise einen Führerschein der Klasse B besitzen,
- bereit sind, den Grundlehrgang zu machen
- und Spaß an Weiterbildung in Form von Seminaren und Lehrgängen haben.

Der neue FSJ-Jahrgang beginnt zum 1. August bzw. zum 1. September 2018. Der LFV freut sich auf Bewerbungen – vor allem auch von feuerwehrfremden Interessentinnen und Interessenten.

Außerdem ist der LFV daran interessiert, weitere FSJ-Einsatzstellen zu akquirieren. Wenn dieser Artikel Interesse an der Schaffung einer FSJ-Stelle in Ihrem Zuständigkeitsbereich geweckt hat oder wenn Sie sich für ein FSJ beim LFV bewerben wollen, wenden Sie sich an folgende Kontaktadresse:

Landesfeuerwehrverband Hessen
Frank Wößner
Kölnische Str. 44-46
34117 Kassel
Tel: 0561/7889-48425
fsj@feuerwehr-hessen.de

Weitere Informationen gibt es auch auf der Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes

www.feuerwehr-hessen.de/freiwilliges-soziales-jahr

Weitere Informationen gibt es auch auf der Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes unter:
www.feuerwehr-hessen.de/freiwilliges-soziales-jahr.

Deutscher Feuerwehrverband verleiht Auszeichnungen Voller Einsatz für die Feuerwehren in Deutschland

Berlin/Fulda – Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold, Silber oder Bronze, Deutsche Feuerwehr-Ehrenmedaille, Silberne Ehrennadel des Deutschen Feuerwehrverbandes und Medaille für Internationale Zusammenarbeit: Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) hat bei seiner Ehrungsveranstaltung 35 Männer und fünf Frauen ausgezeichnet, die sich um das Feuerwehrwesen besonders verdient gemacht haben. Den würdigen Rahmen bot das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda.



Die hessische »Delegation« beglückwünscht die Geehrten

Mit den nachfolgenden Laudationen wurde das Engagement der Geehrten aus Hessen zusammengefasst.

Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender Norbert Fischer, Friedrichsdorf: Silberne Ehrennadel

Von der Basis bis auf Landesebene: Die ehrenamtliche »Karriere« von Norbert

Fischer führte ganz klassisch vom Beginn in der Freiwilligen Feuerwehr vor mehr als 30 Jahren bis zum Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes Hessen. Neben der Leitung des Nassauischen Feuerwehrverbandes ist Fischer auch in der Kommunalpolitik aktiv. Seine Verbindungen auch in die politische Ebene sind somit hervorragend geeignet für die Verbandsarbeit.

Landesfeuerwehrarzt a.D. Hans Bernd Wolf, Wiesbaden: Deutsche Feuerwehr-Ehrenmedaille

Hans Bernd Wolf hat als erster Landesfeuerwehrarzt von 1982 bis 2012 für den Landesfeuerwehrverband Hessen gewirkt. Mit der heutigen Ehrung wird er aus seinen Tätigkeiten für den Landesfeuerwehrverband verabschiedet. H. B.



Wolf machte sich auf hervorragende Weise um die Forschung und Dokumentation arbeitsmedizinischer Belange im Feuerwehrwesen verdient. Mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung und seinem Fachwissen vertrat er die Interessen der hessischen Feuerwehrangehörigen auf vielfältigen medizinischen Fachveranstaltungen. Zudem engagierte sich Hans Bernd Wolf über viele Jahrzehnte ehrenamtlich im Förderverein des Zeltplatzgeländes der Hessischen Jugendfeuerwehr, 18 Jahre lang auch als Vorsitzender.

Peter Damerau, Limburg Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber

»Im Tandem in eine bunte Jugendfeuerwehrwelt« – das ist der Name des Projektes der Deutschen Jugendfeuerwehr, das durch den Einsatz von Peter Damerau seit 2013 durch die Motorola Solutions Foundation gefördert wird. Hier werden Mentoren in Jugendfeuerwehren ausgebildet, die Jugendliche aus Stadt und Land, mit und ohne Migrationshintergrund, dann begleiten und Vielfalt leben. Peter Damerau war analytisch als Mitglied im Projektbeirat, staunte über die Vielfalt und Tiefe der Fortbildungen und war begeistert über den Besuch der Bundeskanzlerin. Diesen Enthusiasmus, gepaart mit solider Fachkenntnis, hat er auch als langjähriges Mitglied in Beirat und Förderkreis des DFV eingebracht.

Silvia Darmstädter, DFV Presse



Norbert Fischer, Präsidiumsmitglied LFV wurde für sein Engagement mit der Silbernen Ehrennadel des DFV geehrt.



DFV-Präsident Hartmut Ziebs und DFV-Vizepräsident Karl-Heinz Knorr nehmen den geehrten Hans Bernd Wolf in ihre Mitte.

Der Förderung des Nachwuchses in den Feuerwehren hat sich Peter Damerau verschrieben.



Fachtagung zum Thema »Versicherungsschutz« am 17. Februar 2018

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird am Samstag, den 17. Februar 2018, in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Hessen (UKH) und der Sparkassenversicherung (SV) wieder eine Fachtagung zum Thema »Versicherungsschutz« für interessierte Feuerwehrangehörige der Mitgliedsverbände durchführen. Pro Verband werden zwei Plätze zur Verfügung stehen. Diese Fachtagung wird in den Räumen der Freiwilligen Feuerwehr Großen-Linden stattfinden.

Folgende Themen sind für die Fachtagung vorgesehen:

Unfallversicherung, die neue Unfallverhütungsvorschrift (UVV) Feuerwehren, Hessische Feuerwehristiftung und Versicherungsfragen allgemein. Außerdem ist ein Erfahrungsaustausch mit der UKH geplant. Darüber hinaus wird ein Vertreter der SV zur Floriansversicherung sprechen. Des Weiteren wird das Thema Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) behandelt werden.

Die Einladung zu dieser Fachtagung wird in Kürze verschickt werden.

Der LFV Hessen hofft auf eine rege Teilnahme.

»Hessengut« tut der Feuerwehr gut

Der LFV Hessen und das Fleischwerk »Hessengut« (der Produktionsbetrieb der EDEKA Hessenring) sind eine Kooperation eingegangen, um mehr Bewusstsein für die Förderung der Jugendabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren zu schaffen.

29.754 Euro Spende für den Feuerwehr-Nachwuchs

Das hat sich gelohnt. Anlässlich der Hessengut Spezialitätenmesse übergaben die Prokuristen der Fleischwerk Hessengut GmbH, Klaus Krollpfeiffer und Norbert Rohde, einen Scheck an Harald Popp, den Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Hessen. Die Summe ist aus dem Verkauf der »Echt-Gut Feuerwehrstöcke aus den Edeka Märkten im Absatzgebiet der Edeka Hessenring. Dieses umfasst Nord- und Mittelhessen, Südniedersachsen, Nord- und Mittelthüringen, sowie die östlichen und südöstlichen Teile von Nordrhein-Westfalen.

Harald Popp nahm, stellvertretend für die sechs Landesfeuerwehrverbände Hessen, Thüringen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, den Scheck entgegen.



Zur Scheckübergabe trafen sich (v. l.) Klaus Krollpfeiffer, Harald Popp (LFV Hessen) und Norbert Rohde.

Neue CTIF-Wettbewerbsrichter aus Hessen

Es freut uns sehr, zwei neue Wettbewerbsrichter CTIF in Hessen nach bestandem Lehrgang zu begrüßen.

Ebenfalls wurde die Frauenquote eingehalten.

Claudia Schmidt Hasselroth – Gondsroth

Christian Schäfer Frankfurt – Griesheim

Hans-Peter Bach

Landeswettbewerbsleiter

Hans Peter Bach (links) begrüßt Claudia Schmidt und Christian Schäfer als neue Wettbewerbsrichter



Ingo Endrick Lankau die Ehrendoktorwürde verliehen

Der Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht Ingo Endrick Lankau, Dipl.-Mediator (FH), Notar a.D. wurde am 2. Juni 2017 mit der Urkunde vom gleichen Tag vom Akademischen Rat der Akademie des Innenministeriums der Republik Bulgarien der Ehrentitel Doktor Honoris Causa (Dr. h.c.) verliehen »für seine Verdienste bei der Entwicklung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Brandschutzes und für seine wissenschaftliche Tätigkeit im Zusammenhang mit der Ausbildung der Bevölkerung im Bereich des Havarien- und Katastrophenschutzes«.

Es handelt sich um die erste Ehrenpromotion der Akademie des Ministeriums des Innern der Republik Bulgarien seit deren Bestehen.

Der Beschluss über die Verleihung der Ehrenpromotion erging in der Sitzung des Akademischen Rates der Akademie am 11. April 2017. Die feierliche Verleihung erfolgte durch den Rektor der Akademie Oberkommissar Professor Dr. Nedelcho Stoichev im Beisein der Dekane der drei Fakultäten und des Lehrkörpers der Akademie, des Chefs des Nationalen Feuerwehrwesens und des Zivilschutzes des Innenministeriums der Republik Bulgarien, Herrn Hauptkommissar Nikolay Nikolov, sowie zweier stellvertretender Innenminister der Republik Bulgarien und der gesamten Studentenschaft der Akademie.

Die Voraussetzungen nach Hessischem Hochschulrecht für die Führung des ausländischen Ehrenggrades liegen vor (§ 22 Abs. 2 Satz 1 HHG). Die Verleihungsurkunde und der Beschluss des Akademischen Rats der Akademie sind mit amtlicher Übersetzung bei der Ordnungsbehörde der Landeshauptstadt Wiesbaden hinterlegt, geprüft und eingetragen (§ 22 Abs. 5 Satz 3 HHG).



Endrick Lankau (Mitte), langjähriges aktives Mitglied der Feuerwehr, war auch als Justitiar des DFV und für den Landfeuerwehrverband Hessen tätig. Für seine Verdienste wurde er auf der Delegiertenversammlung im Jahr 2015 mit LFV-Medaille in Gold ausgezeichnet. Das Präsidium des LFV gratuliert herzlich zur Verleihung der Ehrendoktorwürde.

Ralf Ackermann wurde 60 Jahre alt

Ein Leben für die Feuerwehr

Am 9. Dezember 2017 vollendete LFV-Präsident Ralf Ackermann das 60. Lebensjahr. In der Feuerwache Neu-Isenburg nutzen viele Vertreter von Feuerwehren und Hilfsorganisationen die Gelegenheit, um dem langjährigen Weggefährten, Freund und Kollegen zu gratulieren und alles Gute zu wünschen. Ausgerichtet wurde der Empfang vom Kreis Offenbach, dem Kreisfeuerwehrverband Offenbach und dem Landesfeuerwehrverband Hessen.

Seit 1991 ist der Leitende Verwaltungsdirektor Dipl.-Verwaltungswirt Ralf Ackermann als Kreisbrandinspektor für die Gefahrenabwehr und den Katastrophenschutz im gesamten Kreis Offenbach verantwortlich. In diesem Bereich hat er 1973 auch seine berufliche Laufbahn bei der Kreisverwaltung begonnen. Außerdem leitet er den Eigenbetrieb Rettungsdienst. Dazu ist er ehrenamtlich seit 1975 in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv, zuerst in Obertshausen. Dort gehörte er auch zu den Mitbegründern der Jugendfeuerwehr und war deren erster Jugendfeuerwehrwart. Nach seinem Umzug nach Rodgau-Jügesheim trat er 1979 in die dortige Freiwillige Feuerwehr ein, wurde stellvertretender Wehrführer und übte hier von 1985 bis 1991 das Amt des Wehrführers und Vereinsvorsitzenden aus.

Beruf ist gleich Berufung

Beruf ist ihm gleich Berufung und entsprechend hat er sein Engage-

ment ausgeweitet. Im Jahr 1981 wurde er in den Vorstand des Kreisfeuerwehrverbandes Offenbach gewählt und 1984 zum ehrenamtlichen Kreisbrandmeister im Kreis Offenbach ernannt. Nach seiner Ernennung zum hauptamtlichen Kreisbrandinspektor war es für ihn selbstverständlich, seine Erfahrungen auch überregional einzubringen. Ab dem Jahr 1992 war er drei Jahre lang Vorsitzender des Bezirksfeuerwehrverbandes Hessen-Darmstadt und wurde im Jahr 1994 zum Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes Hessen gewählt. Dieses Ehrenamt nimmt er bis heute wahr.

Deutschlandweite und internationale Aktivitäten

Seine deutschlandweiten und internationalen Aktivitäten begannen 1996, als er zum Vizepräsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) mit mehr als einer Million Mitgliedern gewählt wurde. Dort war er für die Bereiche internationale Zusammenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Jugendarbeit und Wettbewerbe verantwortlich. Dieses herausragende Amt bekleidete er 20 Jahre lang und wurde bei der Verabschiedung aufgrund seiner Verdienste zum DFV-Ehrenmitglied ernannt.

Beim Weltfeuerwehrverband CTIF (Comité Technique International de Prévention et d'Extinction du Feu) mit 40 Mitgliedsstaaten war er ab September 2003 als Vizepräsident des CTIF quasi im Einsatz, für eine Übergangszeit ab 2011 sogar als





Die Vizepräsidenten Wolfgang Reinhardt (links) und Dr. Christoph Weltecke hielten die Laudatio seitens des Landesfeuerwehrverbandes Hessen.



Zahlreiche Gäste von Feuerwehren, von Hilfsorganisationen, von Behörden, aus der Politik und von den Verbänden fanden sich zur »Geburtsfeier« ein.

Präsident. Zu seinen Aufgaben gehörten Öffentlichkeitsarbeit und die Außenangelegenheiten des Verbandes. Aufgrund seiner Verdienste im internationalen Feuerwehrwesen verlieh ihm die Universität St. Petersburg die Ehrendoktorwürde.

Zahlreiche Impulse gegeben

Ralf Ackermann hat in mehr als vier Jahrzehnten Feuerwehr- und Verbandsarbeit immer wieder zahlreiche Impulse gegeben, damit sich die Feuerwehr modernisiert und zukunftsorientiert entwickelt. Weit-sichtig und zielorientiert hat er neue Ideen eingebracht und es verstanden, die Feuerwehrfrauen und -männer für seine Ziele zu begeistern. Ralf Ackermann hat sich nie gescheut, Verantwortung zu übernehmen. Er steht für erfolgreiche und verlässliche Feuerwehrarbeit wie kein anderer. Er hat sich für die Stärkung des Ehrenamtes eingesetzt, dazu beigetragen den Versicherungsschutz der Einsatzkräfte zu verbessern und die psychosoziale Nachsorge nach belastenden Einsätzen optimiert.

Der vorbeugende Brandschutz liegt Ackermann ebenfalls am Herzen. Dazu gehört die konsequente Information der Bevölkerung, der Ausbau der Brandschutzerziehung in Kindergärten und Schulen, die Kooperation mit der Politik, um den Stellenwert der Feuerwehr zu erhöhen und die mit Steuergeldern finanzierte Ausstattung zu verbessern.

Hessens Innenminister Peter Beuth bezeichnete den Jubilar kürzlich als »Vorkämpfer für einen modernen Brandschutz, er sei Feuerwehrmann aus tiefster Überzeugung. Dies trage er mit Leidenschaft und ansteckender Begeisterung auch immer in die Öffentlichkeit hinein.«



Als langjähriger Weggefährte sprach Albrecht Broemme – früher Leiter der Berliner Feuerwehr und DFV-Vizepräsident, heute Präsident der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW).



»Präsidenten-Duo«: Der Ehrenpräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes Peter Kröger und DFV-Präsident Hartmut Ziebs repräsentierten den Spitzenverband des deutschen Feuerwehrwesens



Glückwünsche und lobende Worte gab es von Hessens Innenminister Peter Beuth (oben) und Landrat Oliver Quilling als »Dienstherrn« von Ralf Ackermann





Eine besondere Überraschung hatte Landesstabführer Jochen Rietdorf organisiert, der die Drum & Pipe-Band mit Targe of Gordon aus Fulda organisiert hatte. Der Musikzug der FF Beerfelden aus dem Odenwaldkreis begleitete die Feier.

Nord- und Ostthessens Feuerwehr-Führungskräfte tagten in Willingen (Upland)

Das Upland ist das jährliche Ziel der nord- und ostthessischen Feuerwehrführungskräfte, eingeladen hatte der Kurhessisch-Waldecksche-Feuerwehrverband. Drei Tage Informationen und Fachvorträge hatte das Team um den Vorsitzenden Torsten Hertel zusammengestellt.

Informationen und Gespräche

Zur Eröffnung traf man sich im Tagungsraum Ritzhagen des Kurhotel Hochsauerland 2010. Lutz Hauch, zertifizierter Großtierretter und Pferdesanitäter, referierte zum Thema Großtierrettung. Er zeigte den Anwesenden verschiedene Techniken und Geräte zur tiergerechten und schonenden Rettung von verunglückten Großtieren. Der Rest des Abends gehörte dem Austausch und den Gesprächen untereinander, dies ist ein wichtiger Aspekt des Seminars und wesentlicher Bestandteil. Raum um nach den Vorträgen über viele Belange des Brandschutzes und der Verbandsarbeit zu sprechen und Kontakte zu knüpfen.

Der Samstagvormittag stand unter dem Zeichen der Information. Landesbranddirektor Harald Uschek brachte Neuigkeiten aus Wiesbaden mit. Er berichtete über die Erhöhung der Landesförderung. In 2017 wurden 22 Mio. Euro durch das Land Hessen in den Brandschutz investiert. Uschek erwähnte auch die Überarbeitungen der Bekleidungsrichtlinie. In Hessen wird nach einhelliger Meinung aller beteiligten Institutionen die Farbe der Einsatzkleidung Dunkelblau sein, so Uschek. Über den geplanten Neubau des Jugendfeuerwehrausbildungszentrums in Marburg berichtete der stellvertretende Direktor der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS), Frank Maikranz. Ebenfalls konnte Maikranz über den positiven Verlauf des 1. E-Learn-Lehrganges berichten. Dieses Jahr testet die HLFS erstmals für Gruppenführer dieses Verfahren. Die Lehrgangsteilnehmer

haben nur noch wenige Präsenztage in Kassel, meist zur praktischen Ausbildung. Die theoretischen Lehrinhalte werden via Internet am PC vermittelt und erarbeitet. Für Fragen stehen im Chat Ausbilder zur Verfügung. Im Jahr 2018 wird es drei E-Learning-Gruppenführerlehrgänge geben.

Informationen und Statistiken

Weitere Informationen und Statistiken hatte Brandschutzdezernent Thomas Finis im Gepäck. Finis betonte, dass die Leiter der Feuerwehren seitens der Verwaltungen entlastet werden müssten. Dies betonte auch Kassels Regierungs-

präsident Dr. Walter Lübcke. »Verbandsarbeit ist wichtig.« so Lübcke. Harald Popp, Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Hessen informierte die Delegierten über die ausstehenden Stellenausschreibungen des Landesverbandes und weitere geplante Aktionen. Der Hessentag 2018 in Korbach stellt eine Herausforderung dar. Hier wird der Landesfeuerwehrverband auf die Hilfe der nord- und ostthessischen Feuerwehren zukommen und in gewohnter Weise um Unterstützung im Bereich der Besetzung des Messestandes und Ähnlichem bitten, so Popp weiter.



Zahlreiche Themen standen auf dem Programm der nord- und ostthessischen Feuerwehrführungskräfte.



Partner der Feuerwehren beteiligen sich

Als Partner der Feuerwehren stellte Niko Bernhardt von der SV Sparkassenversicherung die Staustelle Biber vor. Die Anschaffung der Staustelle fördert die SV Sparkassenversicherung mit 80 % für alle KRISTALL-Kunden. Niko Bernhardt hatte ebenfalls eine kleine finanzielle Unterstützung für das Seminar im Gepäck. Über Sicherheit im Feuerwehrhaus referierte Ute Peppermüller von der Unfallkasse Hessen, ein weiterer wichtiger Partner der Feuerwehren. Die Herren Grobbe und Giesselmann von der EAM klärten beeindruckend über Gefahren durch Strom und Gas auf und boten partnerschaftliche Hilfe, nicht nur im Einsatzfall, sondern auch für Vorträge an. Im letzten Vortrag wurde das Psychosoziale Notfallversorgungs (PSNV)-System des Landkreises Marburg-Biedenkopf vorgestellt. Christian Reifert erklärte nicht nur, dass Hilfe im Notfall geboten wird, sondern auch Schulung im Bereich PSNV angeboten werden, damit sich Einsatzkräfte für diesen Bereich qualifizieren können. Am Sonntag wurde neben Verbandsangelegenheiten ein Rückblick auf die Werbekampagne der Hessischen Jugendfeuerwehr gehalten. Hierfür hatte sich der Landesjugendfeuerwehrwart Markus Potthoff auf den Weg nach Willingen gemacht.

Text und Fotos: Christian Rinnert



Aufmerksame Zuhörer: Vorsitzender und KBI Torsten Hertel, Ute Peppermüller (UKH) und Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke.

Niko Bernhardt stellte die mobile Staustelle Biber vor.



Wir gedenken unserer Verstorbenen

Der Landesfeuerwehrverband trauert um

Siegfried Hermann

Kreisbrandinspektor a.D.

der im Alter von 85 Jahren am 6. Juli 2017 verstorben ist.

Siegfried Hermann hat sich über viele Jahrzehnte für den Brandschutz, das Feuerwehrwesen und für die Verbandsarbeit der Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt.

Von 1974 bis 1995 war er Kreisbrandinspektor zunächst im Dillkreis und dann im neugegründeten Lahn-Dill-Kreis. Zudem war er lange Jahre Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes und stellvertretender Vorsitzender im Nassauischen Bezirksfeuerwehrverband.

Sein besonderes Interesse galt den Feuerwehrwettbewerben. Er war von 1983 bis 1994 als Wettbewerbsrichter auf internationaler Ebene tätig. Seine Verbundenheit mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen zeigte er als engagiertes Mitglied des Schulausschusses von 1982 bis 1993.

Siegfried Hermann hat an verantwortlicher Stelle das Feuerwehrwesen in Hessen maßgeblich geprägt und gestaltet. Der Verstorbene genoss bei den Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen. Seine Verdienste fanden Anerkennung durch eine Vielzahl von Ehrungen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Siegfried Hermann ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen

Dr. h.c. Ralf Ackermann, Präsident



Der Kreisfeuerwehrverband trauert
um Ehrenmitglied und Ehrenkreisbrandmeister

Gerhard Heller

der plötzlich und unerwartet am 22. August 2017
im Alter von 70 Jahren verstorben ist.

Gerhard Heller hat sich über viele Jahrzehnte für den Brandschutz,
das Feuerwehrwesen und die Feuerwehrausbildung eingesetzt.

Er trat 1964 in seinem Heimatort Roßdorf in die Freiwillige Feuerwehr
ein. Neben langjähriger Führungsverantwortung in der FF Roßdorf, übernahm
Gerhard Heller als Bezirkssprecher der Jugendfeuerwehren des Bezirk III
(1972-1975), stv. Kreisjugendfeuerwehrwart (1979-1980) und
Kreisjugendfeuerwehrwart (1980-1988) Verantwortung im Jugendbereich. Zudem
war er über 20 Jahre Wertungsrichter und Abnahmeberechtigter der DJF.

1984 bis 2009 war er Kreisbrandmeister im Landkreis Darmstadt-Dieburg.
Von 1989 bis 2009 war er für die Feuerwehrgrundausbildung im Landkreis
verantwortlich. In dem Zeitraum als Ausbilder machte Gerhard Heller
aus über 2.500 Anwärtern, Feuerwehrmänner- und Frauen.

Von 2007 bis 2017 war er als Sozialwart im
Kreisfeuerwehrverband Darmstadt-Dieburg e.V. tätig.

Für uns wird Gerhard Heller ein unvergessener
Kamerad der Feuerwehren bleiben, wir werden ihm
ein ehrendes Andenken bewahren.

Kreisfeuerwehrverband Darmstadt-Dieburg e.V.

Der Landesfeuerwehrverband trauert um

Heinz Köhler

Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden a.D.

der im Alter von 72 Jahren am 12. Juli 2017 verstorben ist.

Heinz Köhler hat sich über viele Jahrzehnte für den Brandschutz, das Feuerwehrwesen und für die Verbandsarbeit der Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt.

Er trat am 1. Januar 1958 in die Feuerwehr Witzenhausen-Ermischwerd ein. Dort engagierte er sich zunächst im Spielmannszug. Es folgten 23 Jahre als Wehrführer und 13 Jahre als Vereinsvorsitzender in der Feuerwehr Witzenhausen-Gertenbach. Von 2008 bis 2009 war er Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Werra-Meißner. Zuvor hatte er bereits das Amt des stellvertretenden Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden inne.

Heinz Köhler hat während seines Einsatzes an verantwortlicher Stelle das Feuerwehrwesen in Hessen maßgeblich geprägt und gestaltet. Der Verstorbene genoss bei den Feuerwehren in Hessen ein hohes Ansehen. Seine Verdienste fanden Anerkennung durch eine Vielzahl von Ehrungen.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird Heinz Köhler ein ehrendes Andenken bewahren.

Landesfeuerwehrverband Hessen

Dr. h.c. Ralf Ackermann, Präsident

Anschauliche Auszeichnungs-Ausstellung eröffnet

Es gibt Auszeichnungen in Medaillenform genau wie aufwändig gearbeitete Verdienstkreuze. Neben vielen Auszeichnungen für langjährige Dienstzeiten stechen die Auszeichnungen für einzelne Verdienste hervor. Bei einigen Orden haben historische Ehrenzeichen als Vorbild Pate gestanden. Die Sonderausstellung „Verdient geehrt – aktuelle Auszeichnungen des Deutschen Feuerwehrverbandes und der Landesfeuerwehrverbände“ im Deutschen Feuerwehr-Museum in Fulda zeigt anschaulich, wie sich Geschichte und Gegenwart, Engagement und Anerkennung verbinden.

Mit insgesamt 112 Exponaten zeigt die Ausstellung das komplette Auszeichnungsspektrum der 16 Landesfeuerwehrverbände und des Deutschen Feuerwehrverbandes, abgerundet durch Verleihungsurkunden und Stiftungstexte sowie Erläuterungen. Die Exponate wurden dem »Haus der deutschen Feuerwehren« freundlicherweise als Dauerleihgabe der Verbände zur Verfügung gestellt. Die Sonderausstellung wird bis Anfang 2019 zu besichtigen sein.

Informationen zum Museum gibt es unter www.dfm-fulda.de.

Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Harald Popp	Geschäftsführer	05 61/78 89 – 4 51 47
Birgit Sattler	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 51 65
Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter	05 61/78 89 – 4 51 61
Isolde Hellwig	Sachbearbeiterin	05 61/78 89 – 4 53 22
Frank Wößner	FSJ-Pädagoge	05 61/78 89 – 4 84 25
Corinna Mailänder	Projektkoordination	0 60 74/81 80-41 68
Telefax		05 61/78 89 – 4 49 97

E-Mail: info@feuerwehr-hessen.de • Internet: feuerwehr-hessen.de • Anschrift Kölnische Straße 44–46 • 34117 Kassel

***Der Landesfeuerwehrverband
Hessen***

***wünscht allen
Feuerwehrangehörigen
einen guten Start
ins Neue Jahr!***

